



**JAHRESBERICHT
RAPPORT ANNUEL**
2001



**VEREIN BIELERSEESCHUTZ VBS
SOCIETE POUR LA PROTECTION DES RIVES DU LAC DE BIENNE SPR**

Impressum

Jahresbericht VBS
Rapport annuel SPR

Herausgeber/Editeur

Verein Bielerseeschutz VBS
Société pour la protection des rives du lac de Biemme SPR
Postfach 147/Case postale 147
2501 Biel/Bienne
Tel./Fax 032 315 27 29
E-mail: verein.bielerseeschutz@bluewin.ch
Homepage: www.vereinbielerseeschutz.ch

Auflage/Tirage

1100 Ex. März/mars 2002

Übersetzungen/Traductions

Jörg Burgermeister, Martine Besse

Gestaltung/Conception graphique

Oliver Salchli

Redaktion und Produktion/Rédaction et production

Franziska Burgermeister, Peter Meier-Apolloni

Druck/Impression

Witschidruck

Foto Umschlag/photo couverture: Manu Friederich
Neugestaltetes Ufer Erlenwäldli Ipsach
La nouvelle rive du Petit-bois des Aulnes

Abdruck und Kopien nur mit Quellenangabe gestattet.
Copie des articles autorisée seulement avec indication de la source.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Imprimé sur du papier blanchi sans chlore

4	Vorwort	5	Avant-propos
6–7	Protokoll	6–7	Procès-verbal
<i>Seeland</i>		<i>Seeland</i>	
8–10	Porträt Fachgruppe Landschaft Täuffelen-Gerolfingen	11–13	Portrait du groupe technique «paysage» Täuffelen-Gerolfingen
14	Der Fonds Landschaft Schweiz FLS	14	Le fonds suisse du paysage FSP
15–16	Tourismus im Seeland nach der Expo.02	17	Le tourisme dans le Seeland après l'Expo.02
<i>Tätigkeitsberichte</i>		<i>Rapports d'activité</i>	
18	Wichtige Arbeiten und Beschlüsse Leitender Ausschuss und Vorstand	19	Travaux importants et décisions du comité directeur et du comité de la SPR
20	Bericht Fachberater VBS	21	Rapport de l'expert SPR
22–24	Bericht Bauberater VBS	25–27	Rapports des conseillers en construction SPR
28–32	Arbeitswerk VBS: Umbau als Herausforderung	33–37	Programme de travail SPR: Le défi des transformations
38–40	Vom Pilot zum Vorzeigeprojekt: Projekt «Bielersee 2002»	41–42	Du projet pilote au projet modèle: «Lac de Bienne 2002»
<i>Kassabericht</i>		<i>Kassabericht</i>	
43	Bilanz per 31.12.2001	43	Bilanz per 31.12.2001
44	Erfolgsrechnung 2001	44	Erfolgsrechnung 2001
44	Revisionsbericht der Jahresrechnung 2001	44	Revisionsbericht der Jahresrechnung 2001
45	Budget 2002	45	Budget 2002
45	Mitgliederbestand	45	Mitgliederbestand
<i>Anträge und Kreditbeschlüsse</i>		<i>Propositions et approbation des crédits</i>	
46	Neue Rechtsform Arbeitswerk/Bielersee 2002	46	Une nouvelle forme juridique pour le Programme de travail/Lac de Bienne 2002
47	Von-Rütte-Gut: Umwandlung Betriebsfonds und Darlehen	48	Fondation du domaine Von-Rütte
49	Vorstandsverzeichnis	49	Liste du comité

VERÄNDERUNGEN

Im vergangenen Vereinsjahr musste sich die Geschäftsleitung intensiv mit dem Arbeitwerk beschäftigen, ging es doch darum, für das Landschaftspflege- und Beschäftigungsprogramm des VBS neue Grundlagen zu schaffen und zu prüfen, ob das Arbeitwerk auch ohne die Gelder des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) überlebensfähig ist. Der Umstrukturierungsprozess ist noch nicht abgeschlossen – er wird noch Einiges an Zeit und Kraft abverlangen. Wir haben uns in der Geschäftsleitung zum Ziel gesetzt, die beiden Pilotprojekte des Vereins, nämlich das Arbeitwerk und das «Projekt Bielersee 2002», zusammenzufügen. Wie bereits erwähnt, müssen dafür neue Strukturen geschaffen werden. Damit die Geschäftsleitung und der Vorstand diese Arbeit weiterführen können, braucht es ein klares Bekenntnis der Generalversammlung zur Weiterführung der beiden Projekte und zur dringend notwendigen Strukturreform.

Seit 1999 sind die Gemeinden mit zwei Stimmen in der Geschäftsleitung vertreten. Diese Änderung hat sich bestens bewährt. Marianne Reber als Vertreterin der linken und Peter Tanner als Vertreter der rechten Seeufergemeinden haben seitdem die Geschicke des Vereins in der Geschäftsleitung aktiv und mit politischem Fingerspitzengefühl mitbestimmt. Ich danke beiden ganz herzlich für die engagierte Mitarbeit und ihre Unterstützung. Wir brauchen aktive Mitstreiter/innen und ich würde mich freuen, wenn Marianne Reber und Peter Tanner dem VBS ihre Sachkompetenz und ihre Erfahrung bei Bedarf in einem der Fachausschüsse weiter zur Verfügung stellen. Nach der Generalversammlung werden wir Otto Pfister als Vertreter der linken und Hansueli Ischer als Vertreter der rechten Seeufergemeinden in der Geschäftsleitung willkommen heissen.

Erfreulicherweise ist der Stiftung Von-Rütte-Gut trotz vorangegangener Querelen im Dezember 2001 der Kauf des Privatanteils für 1,5 Millionen Franken gelungen. Die Konsolidierung der für den Erwerb auf Fremdmittel angewiesenen Stiftung ist das Verdienst des neuen Stiftungsratspräsidenten Peter Lehmann, Direktor der Schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz (SANU). Dank ihm und dank der Vorarbeit von Regierungsratshalter Werner Könitzer ist der Kauf überhaupt erst zustande gekommen. Ohne die guten Kontakte von Werner Könitzer zum Verkäufer und seinem Verhandlungsgeschick wäre ein Vertragsabschluss zum erwähnten Preis kaum realisierbar gewesen. Den grössten finanziellen Beitrag an den Kauf erwartet die Stiftung vom kantonalen Lotteriefonds. Für diesen Beitrag wird der Grosse Rat voraussichtlich in der März-Session grünes Licht geben. Der VBS hat sich seit der Gründung der Stiftung Von-Rütte-Gut finanziell und personell – ich erinnere an das langjährige und verdienstvolle Engagement unseres früheren Präsidenten Hansruedi Oechslin im Stiftungsrat – in aussergewöhnlichem Ausmass für den Erhalt des ehemaligen Patriziergutes eingesetzt. An der Generalversammlung 1991 wurde der Stiftung Von-Rütte-Gut zusätzlich zu den bereits geleisteten Beiträgen ein Darlehen von 330 000.– Franken für den Betrieb gewährt.

Die Stiftung hat dem VBS eine einmalige Rückzahlung von 30 000.– Franken geleistet. Der Vorstand will der Stiftung nach dem Kauf des Privatanteils den Start erleichtern helfen. Er empfiehlt der Generalversammlung deshalb die Umwandlung des verbleibenden Darlehensbetrages in eine Schenkung.

Dieses Jahr findet bekanntlich die Expo.02 statt. Die Landesausstellung hat in Biel und Umgebung vieles in Bewegung gesetzt, Änderungen bewirkt. Viele dieser Veränderungen sind in der Landschaft markant sichtbar. Bereits steht fest, dass der Grossanlass während sechs Monaten unseren Tagesablauf entscheidend bestimmen wird (Verkehrsaufkommen) und nach Abschluss Auswirkungen auf unsere Lebensgrundlagen haben wird (Veränderung des Landschaftsbildes, Rückbau- und Sanierungsarbeiten ohne finanzielle Rückstellungen). Zunehmend sind sich immer mehr Menschen der Gefährdung der Lebensgrundlagen wie Luft, Wasser, Boden etc. und des Wertes unserer Kulturlandschaft im Seeland bewusst. Sie setzen sich unbeirrt für deren Erhaltung und Pflege ein, auch wenn die letzten 50 Jahre gezeigt haben, dass Veränderungen oft irreversibel sind. Tragen wir deshalb Sorge zu unseren Lebensgrundlagen und zum «Kapital» Landschaft. Der VBS hat sich zum Ziel gesetzt, in der Region Seeland die Wege einer nachhaltigen touristischen Entwicklung aufzuzeigen. Im Anschluss an die Expo.02 müssen unbedingt die Grundlagen für eine umweltverträgliche, qualitative Tourismusentwicklung geschaffen werden. Mit dem vorliegenden Beitrag von Prof. Dr. H.R. Müller, Leiter des Forschungsinstitutes für Freizeit und Tourismus an der Universität Bern, möchte der VBS die Tourismuskonversation lancieren.

21. Januar 2002

Doris Grashitz, Präsidentin

CHANGEMENTS

Lors de l'année écoulée, le comité directeur a dû s'occuper intensément du Programme de travail puisqu'il fallait non seulement créer de nouvelles bases pour ce programme d'occupation et d'entretien du paysage de la SPR mais aussi vérifier si le Programme de travail était viable sans les contributions de l'office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail (OCIAMT). Le procédé de restructuration n'est pas achevé pour le moment et exigera encore bien du temps et du travail. Le comité directeur s'est donné pour but de réunir en un seul organisme les deux projets pilotes de la société, c'est-à-dire le Programme de travail et «Lac de Biemme 2002». Afin d'atteindre ce but, il faut créer de nouvelles structures. Mais pour que le comité directeur et le comité puissent continuer ce travail, ils ont besoin du feu vert de l'assemblée générale leur permettant de poursuivre les deux projets et d'en réformer les structures.

Depuis l'année 1999, les communes sont représentées par deux voix dans le comité directeur. Ce changement a fait ses preuves. Depuis lors, Marianne Reber, représentante des communes de la rive gauche, et Peter Tanner, représentant des communes de la rive droite, ont tous deux participé activement et avec un grand doigté politique aux décisions sur l'avenir de la société. Je tiens à les remercier très cordialement de leur collaboration engagée et de leur soutien. Il nous faut des personnes actives et combatives et si Marianne Reber et Peter Tanner en cas de besoin voulaient continuer à mettre à disposition leur compétence spéciale et leur expérience dans un des comités d'experts, je leur en serais très reconnaissante. Après notre assemblée générale, nous aurons l'occasion de souhaiter la bienvenue à Otto Pfister, représentant des communes de la rive gauche, et à Hansruedi Ischer, représentant des communes de la rive droite, au sein du comité directeur.

Heureusement la fondation domaine Von-Rütte, malgré les querelles précédentes, a réussi à acheter la partie privée pour le montant de fr. 1,5 millions. La consolidation de la fondation dépendant de moyens étrangers, revient au nouveau président du conseil de fondation, Peter Lehmann, directeur du centre suisse de formation pour la protection de la nature et de l'environnement (SANU). C'est bien grâce à lui et au travail préliminaire effectué par le préfet Werner Kônitzer que l'achat a pu être réalisé. Il n'est guère probable que sans les bons contacts de Werner Kônitzer avec le vendeur et son habileté à négocier la conclusion du contrat au prix nommé ait pu se faire. La fondation espère la contribution la plus substantielle de la part du fonds cantonal de loterie. Dans sa session de mars, le grand conseil donnera probablement son aval à cette contribution. Depuis la création de la fondation domaine Von-Rütte, la SPR s'est engagée financièrement et personnellement – je vous rappelle à cet égard l'engagement tenace et plein de mérite de notre ancien président Hansruedi Oechslin au sein du conseil de fondation – sans commune mesure dans la conservation de cet unique domaine patricien. Lors de l'assemblée générale de 1991, un prêt de

fr. 330 000.–, supplémentaire aux contributions déjà fournies, fut accordé à son exploitation. La fondation a effectué un remboursement unique de fr. 30 000.– en faveur de la SPR. Après l'achat de la partie privée du domaine, le comité a l'intention d'aider la fondation à prendre un nouveau départ. Aussi recommande-t-il à l'assemblée générale de transformer le restant du prêt en une donation.

L'année 2002 est, comme tout le monde le sait, l'année de l'Expo. L'exposition nationale a fait bouger et a transformé bien des choses à Biemme et ses environs. Bon nombre de ces transformations ont marqué le paysage. Il est certain déjà maintenant que cette manifestation gigantesque aura pendant six mois un grand impact sur notre vie quotidienne (densité de la circulation) et qu'après sa fermeture, elle influera encore sur les bases mêmes de notre vie (transformation du paysage, travaux de démontage et d'assainissement sans réserves financières assurées). Un nombre croissant de personnes se rend compte des menaces qui pèsent sur les bases vitales telles l'air, l'eau, le sol etc.; elles sont conscientes de la valeur culturelle du paysage seelandais et s'engagent activement à le sauvegarder et à l'entretenir. Mais les 50 dernières années ont montré que les transformations furent, hélas, souvent irréversibles. Prenons soin de nos bases vitales et de ce «capital» que représente notre paysage! Notre société c'est donné pour but de démontrer les possibilités d'un développement durable du tourisme dans le Seeland. Il faut impérieusement que soient créées, à la suite d'Expo.02, les bases d'un développement touristique de qualité respectant les valeurs de l'environnement. L'exposé du professeur H. R. Müller, directeur de l'institut de recherche pour les loisirs et le tourisme à l'université de Berne, joint à ce rapport annuel, vise à lancer la discussion sur le thème du tourisme.

21 janvier 2002

Doris Graszitz, présidente

PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

vom Samstag, 21. April 2001, 15.00 Uhr, MS St. Petersinsel, Schifflände Biel

Anwesend: 117 Mitglieder, 13 Gäste,
2 Vertreter/innen der Presse
Entschuldigt: die Übrigen
Vorsitz: Doris Graschitz
Protokoll: Peter Meier-Apolloni

1. Teil: Traktanden

1. Mitteilungen
2. Protokoll der Generalversammlung 2000
3. Jahresbericht und Geschäftsführung 2000
4. Jahresrechnung 2000
5. Revisorenbericht und Dechargeerteilung
6. Kreditbeschlüsse über Fr. 30 000.–
7. Budget 2001
8. Wahlen
9. Diverses

2. Teil: Kurzreferat

von Christophe Cueni, Kreisvorsteher Berner Jura/
Seeland des Amtes für Gemeinden und Raumordnung
des Kantons Bern AGR: «See- und Flussufergesetz
SFG – Planung vor und nach der Revision»

Anschliessend Apéro und Imbiss

1. Mitteilungen

Die Präsidentin eröffnet die Generalversammlung 2000 und heisst die zahlreich erschienen Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Ein besonderer Dank geht an die Gastgeberin, die Bieler-Schiffahrts-Gesellschaft BSG, mit der unser Verein seit Jahren eng zusammenarbeitet. Für die verstorbenen Mitglieder wird eine Schweigeminute eingelegt.

Die Entschuldigungen werden bekannt gegeben, die Traktandenliste erfährt keine Änderungen.

2. Protokoll der Generalversammlung 2000

Das Protokoll wird per Akklamation genehmigt.

3. Jahresbericht und Geschäftsführung 2000

Marianne Reber, Mitglied des leitenden Ausschusses, stellt den vorliegenden Jahresbericht im Einzelnen vor und gibt erklärende Kommentare dazu ab. Sie weist insbesondere auf die vielfältigen Projekte von «Bielersee 2002» und «Arbeitswerk» hin. Die Präsidentin dankt allen Mitgliedern von Leitendem Ausschuss und Vorstand für ihre Arbeit, ein spezieller Dank geht an die Autorinnen und Autoren der externen

Beiträge im Jahresbericht Otto Krebs, Hermann Fiechter, Margrit Wick-Werder, Willi Bigler sowie Franziska Burgermeister für die Gesamtedaktion.

Der Tätigkeitsbericht wird per Akklamation genehmigt.

4. Jahresrechnung 2000

Der Kassier, Walter Bieri, stellt die Rechnung gemäss Jahresbericht vor. Er begründet den Vereinsverlust von rund Fr. 46 000.– gegenüber dem Voranschlag, weist auf die Umplatzierung eines Teils des Vermögens zur Raiffeisenbank Bielersee hin und auf die speziellen Ausgaben für eigene Projekte wie Arbeitswerk oder Tournee mit der MS Jura.

5. Revisorenbericht und Dechargeerteilung

Der Revisor Dieter Schaad liest den Revisorenbericht vor und empfiehlt die Jahresrechnung zur Annahme. Die Jahresrechnung wird von der Versammlung per Akklamation genehmigt und dem Vorstand Decharge erteilt.

6. Kreditbeschlüsse über Fr. 30 000.–

Die Präsidentin begründet das Kreditbegehren für die Weiterführung des Arbeitswerks wie folgt:

Seit seiner Gründung im Jahre 1993 ist der Bestand des Arbeitswerks auf nahezu 30 Stellenlose gewachsen. Deren Löhne konnten über das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) abgerechnet werden. Ab 1997 wurden Jörg Wymann als Leiter und Pia Tosin als Rechnungsführerin fest angestellt. Nachdem auf dem Arbeitsmarkt ein massiver Rückgang der Arbeitslosen einsetzte, andererseits die Zahl der Ausgesteuerten aber zunahm, strich das KIGA im Juni 2000 sämtliche Jahresplätze des Arbeitswerkes. Als Reaktion auf diese Krisensituation richtete sich deshalb der VBS in Zusammenarbeit mit dem Beschäftigungsprogramm IBA der Stadt Biel ein zweites Standbein ein. Für das Jahr 2001 musste aber eine abgespeckte Lösung gefunden werden: Die Büros des Arbeitswerkes an der Ipsachstrasse mussten geschlossen werden, der bisherige Leiter liess sich frühzeitig pensionieren. Neuer Leiter wird Peter Bösiger, ihm zur Seite stehen drei festangestellte Gruppenchefs die mit je vier Ausgesteuerten im Feld arbeiten. Die soziale Begleitung bleibt vorläufig bei Hörbi Frutiger, Buchhaltung und Personalwesen

werden vom Kassier Walter Bieri betreut, die Kontrolle obliegt dem Leitenden Ausschuss. Das neue Arbeitswerk soll kostendeckend arbeiten. Zu diesem Zweck hat sich das AW mit den Organisationen JOPPER und GAD zu einem Pool zusammengeschlossen, aus dem Ausgesteuerte aus Geldern des Kantons bezahlt werden können.

Bei dieser Gelegenheit verdankt die Präsidentin den grossen Einsatz von Walter Bieri und Peter Tanner. Der Einsatz und das Entgegenkommen von Jörg Wymann wurde speziell erwähnt und mit einem Abschiedsgeschenk verdankt.

Damit der Neustart des Arbeitswerkes allerdings gelingt, ist eine gesunde finanzielle Basis nötig.

In diesem Sinn lässt die Präsidentin über den Antrag zur Weiterführung des Arbeitswerkes wie folgt abstimmen.

Der Verein Bielerseeschutz gewährt dem Arbeitswerk 2001 einen à fonds perdu-Beitrag von Fr. 50 000.–. Der Verein Bielerseeschutz leistet zusätzlich eine Defizitgarantie von maximal Fr. 50 000.–. Dieser Kredit wird vom leitenden Ausschuss bei Bedarf freigegeben. Der Verein Bielerseeschutz stellt dem Arbeitswerk 2001 einen Betriebskredit von maximal Fr. 200 000.– zur Verfügung. Die Kontrolle dieses Kredites obliegt dem Leitenden Ausschuss. Die Verantwortlichen des Arbeitswerkes 2001 berichten dem Leitenden Ausschuss monatlich über die Verwendung des Betriebskredites, den Auftragsbestand und die ausgeführten Arbeiten.

Der Antrag wird mit einer Gegenstimme und ohne Enthaltungen gutgeheissen.

7. Budget 2001

Walter Bieri stellt das Budget vor, das einen Ausgabenüberschuss von Fr. 91 000.– vorsieht, bedingt durch Beiträge an diverse Projekte und den Defizitbeitrag an das Arbeitswerk.

Das Budget wird einstimmig gutgeheissen (keine Enthaltungen).

8. Wahlen

Es stehen dieses Jahr keine Wahlen an. Es sind jedoch Mutationen bei den Gemeindevertreter/innen bekannt zu geben:

- Für die Gemeinde Hagneck folgt Markus Kröpfli auf Christian Rüedi
- Für die Gemeinde Lüscherz folgt Josef Grimm auf Silvia Steiner
- Für die Gemeinde La Neuveville folgt Pierre-Alain Berberat auf Doris Bessire
- Für die Gemeinde Tüscherz folgt Otto Pfister auf Hanspeter Rüfenacht

Die Präsidentin dankt den Abtretenden für ihr Engagement, insbesondere Hanspeter Rüfenacht als langjährigem Gemeindevertreter im Vorstand; dieser schlägt vor, beim nächsten Versand einen zusätzlichen Einzahlungsschein für Spenden beizulegen.

9. Diverses

Die Präsidentin orientiert:

- Der Geschichtenweg Gottstatt-Erlach wird mit Gottesdienst, Apéro und Velotour am 22. April um 9.30 Uhr in der Kirche Gottstatt eröffnet.
- Die Ausstellung «Landschaft Bielersee» wird am Freitag 27. April im Rebhaus Wingreis mit einer Vernissage eröffnet.
- Die Generalversammlung der Interessengemeinschaft Bielersee (IGB) findet am Samstag 28. April im Von-Rütte-Gut statt.
- Die Lichternacht «Viniterra» fand genau vor einem Jahr statt.
- Unterlagen zur Mitgliedschaft bei der Genossenschaft MS Jura sind bei Kurt Rohner vorhanden.
- Ein grosses Merci geht an den Kapitän und seine Besatzung der MS St. Petersinsel für den reibungslosen Ablauf der Rundfahrt und das Servieren des Apéros mit Imbiss.

2. Teil

Der Referent Christoph Cueni vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) orientiert über Sinn und Zweck des im Jahre 1982 gutgeheissenen See- und Flussufergesetzes (SFG). Dessen Umsetzung wurde insbesondere wegen den Uferwegen verzögert. 2001 ist das SFG in sieben Seegemeinden noch nicht umgesetzt. Als Kompromiss werden zum Teil ufernahe Weg mit Stichwegen zum Ufer angestrebt. Im Anschluss werden dem Referenten einige Fragen gestellt.

Schluss des offiziellen Teils ca. 16.40 Uhr

Nachdem die MS St. Petersinsel nach einer Rundfahrt wieder im Hafen Biel anlegt, wird den Anwesenden ein Apéro mit Imbiss offeriert.

Für das Protokoll: Peter Meier-Apolloni, Sekretär



PORTRÄT FACHGRUPPE LANDSCHAFT TÄUFFELEN-GEROLFINGEN: EIN GUTES BEISPIEL...

...einer Gemeinde am Bielersee, die eine Fachgruppe Landschaft gebildet hat – Täuffelen-Gerolfingen – und die sich seit 1995 zielstrebig für die Aufwertung und Pflege von Objekten, wie es so trocken heisst, einsetzt. Es steckt sehr viel mehr hinter dieser Bezeichnung.

Die Ortsplanungsrevision von 1994 war Anlass zur Schaffung dieser Fachgruppe Landschaft (FGL). Ihre Aufgaben sind im Gemeinde-Baureglement verankert. 1995 hat sie ihre Arbeit aufgenommen, als Untergruppe der Planungskommission. Ein Glücksfall war, dass der Landschaftsplaner Thomas Imhof – in der Gemeinde wohnhaft – als Berater gewonnen werden konnte. Heute ist die Fachgruppe Landschaft eine eigenständige Kommission, wobei die Hälfte der Mitglieder zugleich der Planungskommission angehört.

Ein Budgetposten von 15 000 Franken pro Jahr ermöglicht der FGL die ihr zugeteilten Aufgaben zu erfüllen. Sitzungsgelder und Arbeitsleistungen der FGL-Mitglieder gehen zu Lasten des Budgets Planungskommission.

Der Arbeit liegt ein Jahresprogramm zugrunde, basierend auf dem Richtplan Landschaft und den dazu gehörenden Koordinationsblättern, welche die Situation, Hinweise auf das Inventar, die Auflistung der Probleme, die Zielsetzungen und mögliche Massnahmen enthalten. Gemeindemitglieder können mit ihren Anliegen an die FGL gelangen. Aber vor allem vom Gemeinderat und von der Bauverwaltung werden ihr immer wieder Aufgaben zugewiesen.

Einige Beispiele:

Zur Behandlung von Baugesuchen, die Schutzobjekte tangieren, erarbeitete die FGL Kriterien zuhanden der Baukommission und schlug dabei auch Kompensationsmassnahmen vor. Solche Schutzobjekte können Teile historischer Verkehrswege, Einzelbäume, Wanderwege oder ganze Landschaftsschutzgebiete sein.

Für einen Teil der Umgebung des Oberstufenzentrums arbeitete sie einen Bepflanzungsvorschlag aus.

Sie beriet die Burgergemeinde, wie die in der Baubewilligung für die neue Feldscheune gemachten Auflagen zur Eingrünung umgesetzt werden könnten.

Der Hagneckkanal ist ebenfalls immer wieder ein Thema: Die neue Übersetzstelle der Armee oder die Unterhaltsarbeiten im Ufergehölz bildeten Anlass für die Mitsprache der FGL.

Einen besonders wertvollen Teil in der Gemeinde stellen die Strandböden und das Seeufer dar. Die FGL hat hier viele Arbeitsstunden aufgewendet, um das Gebiet aufzuwerten: Sie konnte mit einem Vertrag eine artenreiche Nasswiese schützen, indem der Bewirtschafter sich gegen eine Entschädigung bereit erklärte, das Heugras erst im Spätsommer zu mähen, wenn die spät blühenden Pflanzen abgesamt haben. Beim Bau der Hechtenteiche war die FGL in der Baukommission vertreten und hatte die Aufgabe, die Gestaltung einer Ersatzfläche zu planen und deren Bau zu beaufsichtigen. Mit Eingriffen in einigen Teilen des Ufergehölzes konnte wieder ein lockerer Auenwald entwickelt werden. Dank dieser Arbeit eröffnet sich nun dem Wanderer und Velofahrer durch ein Landschaftsfenster ein schöner Ausblick auf die St. Petersinsel und



Auenwald bei Parzelle Paul Laubscher.

den Jura mit den Rebhängen. Auf Initiative der Fischerei-Pachtvereinigung Seeland wurde 1997 und 1998 Schwemmholz aus dem Schilf geräumt. Zur Freude aller Täuffeler und Gerolfinger brannte das Holz auf prächtigen 1.-August-Feuern.

Damit den Einwohnerinnen und Einwohnern bewusst wird, dass ihre unmittelbare Umgebung ein Teil ihrer Lebensqualität ist, ergriff die FGL die Initiative für eine sanfte Umgestaltung und für eine alternative Pflege der Umgebung des Sportplatzes. Zuerst wurde die Bepflanzung in einer Aktion unter Mithilfe von Erwachsenen und Jugendlichen ergänzt. Dann wollte die FGL beweisen, dass das Gras der Böschungen, getrocknet und als Heu verfüttert, wieder in den natürlichen Kreislauf eingefügt werden kann und nicht teuer entsorgt werden muss. Dies gelang. Der Heuet war einige Jahre ein fester Bestandteil der Arbeiten der FGL, wobei immer auch Mitglieder des Fussballklubs und weitere Erwachsene freiwillig mithalfen. Ein Bauer presste das Heu zu Ballen und verfütterte es den Pferden.

Heute wird der Unterhalt der Sportplatzumgebung von den Mitarbeitern des Werkhofes zusammen mit Helfern des FC ausgeführt. Sehr zur Freude des Frauenforums Hagneck haben sich die Grasflächen in den paar Jahren zu prächtigen Blumenwiesen entwickelt und liefern die Sträusse für die Tischdekoration des «Dorfzorge».



Schwemmholz westl. Hafen.

Eine zweite Pflanzaktion fand im Moos, am Rückhaltebecken statt. Zuerst musste das Gehölz durchforstet werden, dann wurden verschiedenartige einheimische Büsche als Unterpflanzungen in die bestehenden Gehölzgruppen gesetzt. Erfreulicherweise stellten sich wiederum 14 Erwachsene und sieben Jugendliche für diese Arbeit zur Verfügung. Neben einer Aufwertung der Umgebung erreichte die FGL mit dieser Arbeit auch eine Vereinfachung der Pflegearbeiten und eine Senkung der Unterhaltskosten. Weitere Eingriffe folgten in den nächsten Jahren. Die Uferpartien präsentieren sich heute mit einem ansehnlichen Schilfanteil, mit Kopfweiden und abwechslungsreichen Baum- und Buschgruppen so, wie die FGL sich dies ursprünglich wünschte.

Die FGL nimmt sich auch der Vögel an. Anlässlich der Renovation der Kirche brachten Handwerker im Turm Kästen für Mauersegler an und schafften Unterschlupf für Fledermäuse. Von Schülerinnen und Schülern sind im Werkunterricht zwei Kästen für Schleiereulen gebaut worden. Mit Bewilligung der Liegenschaftsbesitzer konnten die Kästen in zwei Gebäuden befestigt werden. Ein voller Erfolg: Seit 1997 werden die

Kästen jährlich von Schleiereulen zur Aufzucht ihrer Jungen bewohnt. Von Zeit zu Zeit müssen die Behausungen gereinigt werden – auch eine Freiwilligenarbeit, die von Mitgliedern der FGL übernommen wird.

Die FGL hatte nicht immer einen leichten Stand. Sie musste sich zum Beispiel manche Kritik gefallen lassen, als auf der gemeindeeigenen Parzelle zwischen ARA und Hagneck-Kanal dank Thomas Imhof und eines finanziellen Zustupfes von dritter Seite



Seeseitig Parzelle Paul Laubscher.



Seggenried östl. Bootshafen.



Mösli bei «Baron» Walter.

ein kleiner Teich angelegt werden konnte. Das mit viel Mühe erschaffene Kleinod hat leider auch Gegner und diente wohl einmal sogar als Lieferant für die Verschönerung eines privaten Gartens irgendwo im Seeland.

Die Zusammenarbeit mit der Burgergemeinde und mit Landwirten war nicht immer so, wie sich das die FGL anfangs erhofft hatte. Doch haben sich unterdessen die Gemüter etwas beruhigt und die Anliegen beider Seiten stossen auf besseres Verständnis.

Eine wichtige Aufgabe der Fachgruppe Landschaft ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinde zu zeigen, was erreicht wurde. So fanden Fahrrad-Exkursionen ins Grosse Moos und ins Gemeindegebiet statt. Dabei wurden auch der Gemeinderat und die Planungskommission vor Ort über die ergriffenen Massnahmen orientiert.

Einen grossen Teil der Arbeiten zur Aufwertung und Pflege von Objekten hat seit Anfang das Arbeitswerk des VBS übernommen.

Die Mitarbeiter haben durchforstet, gemäht, gepflanzt, ausgekesselt, kleine Teiche ausgehoben und dabei ein-

mal auch Versuche mit Tonkuchen als Dichtmaterial gemacht. Ohne das Arbeitswerk hätte die FGL kaum so viele Anliegen umsetzen können.

Es ist zu hoffen, dass die Fachgruppe Landschaft in anderen Gemeinden des Seelandes Nachahmer findet.

Robert Affolter, ehemaliger Leiter der Fachgruppe Landschaft

Wir sind Genossenschaftler der **SEVA**



Parzelle Gross.

PORTRAIT DU GROUPE TECHNIQUE « PAYSAGE » TÄUFFELEN-GEROLFINGEN: UN BON EXEMPLE...

...d'une commune riveraine du lac de Biemme – il s'agit de Täuffelen-Gerolfingen – à avoir constitué un groupe technique «paysage» et à s'investir systématiquement, depuis 1995, pour la mise en valeur et l'entretien d'«objets», comme on dit. La réalité est beaucoup plus vaste que les mots ne le laissent entendre.

C'est la révision de l'aménagement local, en 1994, qui a servi de point de départ à la création du groupe technique «paysage». Ses charges figurent dans le règlement communal sur les constructions. Ce groupe s'est mis au travail en 1995 comme sous-groupe de la commission de planification. Il a eu la chance de pouvoir s'associer comme conseiller Thomas Imhof, spécialiste de l'aménagement du paysage (Landschaftsplaner), résidant dans la commune. Le groupe technique «paysage» est aujourd'hui une commission indépendante; la moitié de ses membres fait également partie de la commission de planification. Un budget de 15 000 francs par an permet au groupe technique «paysage» d'accomplir les tâches qui lui reviennent. Les jetons de présence et le travail des membres du groupe technique paysage sont à la charge du budget de la commission de planification.

Le travail s'effectue à partir d'un programme annuel basé sur le plan général concernant le paysage et sur les feuilles de coordination s'y rapportant sur lesquelles figurent la situation, des indications quant à l'inventaire, l'énumération

des problèmes, les objectifs et les mesures possibles. Des membres de la commune peuvent adresser leurs requêtes au groupe technique «paysage». Mais les travaux à exécuter lui sont essentiellement confiés par le conseil communal et l'administration des constructions.

Quelques exemples:

Pour traiter des demandes de construction touchant des objets à protéger, le groupe technique paysage a élaboré des critères à l'attention de la commission des constructions et proposé des mesures de compensation. Les objets à protéger peuvent être des tronçons de voies historiques, des arbres, des chemins pédestres ou des zones entières protégées.

Pour une partie du terrain qui entoure le centre scolaire secondaire, le groupe a élaboré une proposition quant aux variétés à planter.

Elle a conseillé la commune quant à la manière d'appliquer les prescriptions concernant la couverture «verte» liées l'autorisation de construire de la nouvelle grange.

Le canal de Hagneck est un sujet de discussion constant:

le nouveau poste de passage de l'armée ou les travaux d'entretien des bois des rives ont appelé l'intervention du groupe technique paysage.

Les plages et les rives du lac constituent une partie particulièrement précieuse de la commune. Le groupe technique paysage a consacré beaucoup d'heures de travail à valoriser cet espace: grâce à un contrat, il lui a été possible de protéger une prairie humide riche en espèces; l'exploitant a accepté, contre une indemnité, de ne faucher



Surface de remplacement des étangs à brochets.

les foins qu'à la fin de l'été, au moment où les plantes à floraison tardive avaient eu leurs graines. Lors de la construction des étangs à brochets, le groupe technique paysage était représenté dans la commission des constructions et avait pour tâche de concevoir l'aménagement d'une surface de remplacement et d'en surveiller la construction. En intervenant dans certaines parties du bois du bord du lac, il a été possible d'obtenir à nouveau une forêt d'aulnes plus aérée. Ces travaux permettent aux marcheurs et aux cyclistes d'avoir, grâce à cette fenêtre dans le paysage, un beau coup d'œil sur l'île Saint-Pierre, le Jura et le vignoble à flanc de coteau. Sur l'initiative de la «Fischerei-Pachtvereinigung Seeland», la roselière a été nettoyée en 1997 et en 1997. Le bois ainsi collecté a brûlé sur les feux du premier août pour la plus grande joie des habitants de Täuffelen et de Gerolfingen .

Pour que les habitant(e)s prennent conscience que leur environnement immédiat constituait une partie de leur qualité de vie, le groupe technique paysage a pris l'initiative de remanier en douceur et d'entretenir autrement les alentours du terrain de sport. Dans un premier temps, l'éventail des espèces plantées a été complété lors d'une action qui réunissait des adultes et des jeunes. Puis le groupe technique paysage a voulu prouver que l'herbe du sous-bois, si elle était séchée et utilisée comme fourrage, pouvait retourner dans le cycle naturel sans être éliminée à hauts frais. La démarche a réussi. La fenaison a fait partie durant quelques années des travaux du groupe technique paysage; précisons qu'il était aidé dans sa tâche par des membres du club de foot et d'autres adultes volontaires. Un paysan se chargeait de presser le foin en balles et l'utilisait comme fourrage pour ses chevaux. Aujourd'hui, l'entretien des alentours du terrain de sport est assuré par des collaborateurs du Werkhof et des aides

du club de foot. A la grande joie du forum des femmes de Hagneck, les surfaces herbeuses se sont transformées en quelques années en magnifiques prairies fleuries où elles trouvent les bouquets qui décorent les tables du «petit déjeuner du village».

Une seconde action s'est déroulée au marais, dans le bassin de retenue. Il a fallu commencer par nettoyer le sous-bois, puis diverses sortes de buissons indigènes ont été plantées parmi les groupes existants comme couverture végétale. 14 adultes et sept jeunes se sont mis par bonheur à disposition pour ce travail. Tout en valorisant cet espace, le groupe technique paysage a permis aussi de cette manière de simplifier les travaux d'entretien et d'abaisser les frais. D'autres interventions ont eu lieu au cours des années suivantes. Les zones riveraines présentent aujourd'hui une bande appréciable de roseaux, des saules têtards et des groupes d'arbres et de buissons variés, comme le souhaitait initialement le groupe technique paysage.

Le groupe technique paysage s'occupe aussi des oiseaux. Lors de la rénovation de l'église, des ouvriers ont fixé dans la tour des caissettes pour les martinets et ont prévu des abris pour les chauves-souris. Des élèves ont construit durant les activités créatrices manuelles deux maisonnettes pour les effraies. Avec l'autorisation des propriétaires, les



Etangs à brochets.



Bassin de retenue côté sud.

maisonnettes ont pu être fixées sur deux bâtiments. Un plein succès: depuis 1997, les maisonnettes sont habitées chaque année par des effraies qui y élèvent leurs petits. De temps en temps, ces maisonnettes doivent être nettoyées – un travail bénévole assuré par les membres du groupe technique paysage.

Le groupe technique paysage n'a pas toujours une position aisée. Il a dû essuyer passablement de critiques lorsqu'il a fait aménager, grâce à Thomas Imhof et à un apport financier extérieur, un petit étang sur la parcelle de la commune située entre la STEP et le canal de Hagneck.

Ce joyau créé à grand-peine a malheureusement des adversaires; il a même fourni un jour matière à embellir un jardin privé quelque part dans le Seeland.

La collaboration avec la commune et les paysans n'a pas toujours été telle que l'espérait initialement le groupe technique. Les esprits se sont tout de même un peu calmés au fil du temps et les intérêts des deux parties rencontrent davantage de compréhension.

L'une des tâches importantes du groupe technique paysage est de montrer aux habitant(e)s de la commune ce qui a été atteint. Des excursions à vélo ont été organisées à cet effet dans le Grand Marais et sur le territoire de la commune. Le conseil communal et la commission de planification ont également été informés sur place des mesures prises.

Dès le début, le programme de travail SPR s'est chargé d'une grande partie des travaux visant à valoriser et à entretenir des objets. Les intéressés ont éclairci des parcelles de forêt, fauché, planté, creusé, aménagé de petits étangs et même fait une fois des essais en utilisant une plaque en argile en guise de matériau d'isolation. Sans le programme de travail, le groupe technique paysage n'aurait pas pu mener à bien autant de projets.

Il ne reste plus qu'à espérer que l'initiative de créer un groupe

technique paysage sera reprise par d'autres communes du Seeland.

*Robert Affolter,
ancien chef du groupe
technique «paysage»*



Entre le port de plaisance et le delta de Hagneck.

DER FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ FLS LE FONDS SUISSE DU PAYSAGE FSP

Mit seinen Projekten «Arbeitswerk» und «Bielersee 2002» verfolgt der Verein Bielersee-schutz exakt die selben Ziele wie der Fonds Landschaft Schweiz.

Seit 1998 unterstützt dieser zusammen mit der Stiftung Pro Patria die Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft am Bielersee.

Der FLS wurde 1991 vom eidgenössischen Parlament gegründet und fördert seither die Erhaltung gewachsener Kulturlandschaften mitsamt ihren traditionellen Bewirtschaftungsformen, Kulturgütern und Naturräumen. Private, Organisationen und öffentliche Trägerschaften aus allen Regionen der Schweiz können dem Fonds Gesuche zur Mitfinanzierung konkreter Projekte einreichen. Der FLS springt somit in die Lücke, wenn Pflege und Wiederherstellung naturnaher Kulturlandschaften nicht durchgeführt werden können, weil die gesetzlichen Grundlagen fehlen oder die Subventionsmöglichkeiten nicht ausreichen.

Der FLS leistet in erster Linie Starthilfen und unterstützt Pilotprojekte. Die BewohnerInnen und Behörden sollen vor Ort für ihre Landschaft, in der sie leben und arbeiten, Verantwortung übernehmen und eine nachhaltige Entwicklung fördern.

«Bielersee 2002» steht im Einklang mit dieser Philosophie: Die initiierten Landschaftspflege-Projekte in den Bielersee-Gemeinden sind langfristig angelegt, werden regional koordiniert und gründen auf einem ganzheitlichen Ansatz. Dies widerspiegelt sich nicht zuletzt im Arbeitswerk, welches als ausführender Betrieb sowohl sozialen als auch ökologischen Zwecken dient.

Thomas Frei, Geograf, Mitglied der Geschäftsleitung

Avec les projets «Programme de travail» et «Lac de Bienne 2002» la société pour la protection des rives du lac de Bienne poursuit exactement les mêmes buts que le fonds suisse du paysage. Dès l'année 1998, celui-ci soutient en collaboration avec la fondation Pro Patria, la conservation et l'entretien du paysage culturel du lac de Bienne.

Le FSP fut fondé par le parlement de la Confédération en 1991 et soutient depuis lors la protection de paysages culturels, de leurs formes traditionnelles d'exploitation, de leur patrimoine et de leurs espaces naturels. Des particuliers aussi bien que des organisations et des sociétés publiques de toutes les régions de la Suisse ont la possibilité d'adresser des demandes de cofinancement pour des projets concrets. Le FSP prend fait et cause quand l'entretien et la reconstitution de paysages proches de l'état naturel ne peuvent être réalisés, faute de bases légales ou de subventions suffisantes.

En premier lieu, le FSP aide à créer des oeuvres et il encourage des projets pilotes. Les habitants et les autorités doivent assurer la responsabilité de leur propre paysage, le paysage dans lequel ils vivent et travaillent, et en favoriser le développement durable. Le projet «Lac de Bienne 2002» est en harmonie avec cette philosophie. Les projets de protection du paysage menés dans les communes de la région du lac de Bienne envisagent la durabilité, sont régionalement coordonnés et conçus dans une idée de globalité. Ces mêmes principes se manifestent bien entendu dans le Programme de travail, organisme exécutant dont les buts sont aussi bien sociaux qu'écologiques.

Thomas Frei, géographe et membre de la direction du FSP

TOURISMUS IM SEELAND NACH DER EXPO.02

Das Seeland steht im Jahr 2002 im Zentrum der touristischen Interessen.

Die seit langem heiss diskutierte Expo.02 wird Realität.

Millionen von Menschen werden erwartet – Millionen von Menschen werden das Seeland entdecken oder von einer ganz anderen Seite kennenlernen.

Ein heikles Experiment für einen Raum, der nicht auf Massentourismus ausgelegt ist, dessen Attraktivität das Unspektakuläre, das Bescheidene, das Traditionelle, das Natürliche, das Stille ist. Was bleibt, wenn im Herbst die Expo ihre Tore wieder schliesst und die Arteplages abgerissen werden? Zurück zum Unscheinbaren, zu Klein aber Fein, zur Natur?

Das wird wohl kaum mehr möglich sein, denn das Seeland wird in den Köpfen der (hoffentlich begeisterten) Expo-Besucherinnen und -Besucher millionenfach mit Bildern von Spektakulärem, von Futuristischem, von Hektik und von Massen verankert sein. Und einige Strukturen wurden auch nicht nur virtuell, sondern reell verändert. Nach der Expo.02 wird im Seeland vieles anders – zurück zum Vorher ist nicht möglich. Der Tourismus hat mit all seinen ökonomischen,

ökologischen und sozialen Wirkungsmechanismen Einzug gehalten.

Der Tourismus könnte auch im Seeland zum willkommenen Arbeitsplatzbeschaffer und Einkommensbringer, Infrastrukturfinanzierer und Wohlstandsgarant werden. Und er könnte vermehrt zur Stützung der kulturellen Identität in der Bevölkerung beitragen. Doch Vorsicht: Der Tourismus steht vielerorts im Schussfeld der Kritik. Neu ist, dass die Kritik von den Kritisierten vermehrt ernst genommen wird. Dabei handelt es sich weniger um eine rein grüne Kritik, die ideologisch jede Auswirkung des Tourismus auf die natürliche Umwelt anprangert. Die Kritik, die heute im Vordergrund steht, bringt das Unbehagen vor allem gegenüber den eigendynamischen Kräften der touristischen Entwicklung zum Ausdruck.

Photo: Peter Meier-Apolloni



Der Vorstand des Vereins Bielerseeschutz VBS auf dem Mobicat der BSG.

Photo: Manu Friederich



Einsichtige Touristiker und Touristikerinnen haben selber gemerkt, dass das Pendel zurückschlägt. Grenzen der quantitativen Entwicklung werden in Natur und Kultur vielerorts immer deutlicher sicht- und spürbar. Doch den Prozess wirksam zu steuern und die negativen Auswirkungen in Grenzen zu halten, ist ausserordentlich schwierig. Werner Kämpfen, der einstige Direktor von Schweiz Tourismus, schrieb einmal: «Wie oft muss man es wiederholen, dass in einem andern Wirtschaftszweig Kapital verloren und zurückgewonnen werden kann, im Tourismus jedoch, die Grundsubstanz – Natur und Landschaft – einmal verloren, unwiederbringbar ist.»

Der Tourismus lebt von einer attraktiven Landschaft, von sauberem Wasser, von reiner Luft und von einer vielfältigen Natur. Diese natürlichen Angebotsfaktoren sind immer mehr unter Druck geraten. Kommt dazu, dass die Bedrohungen globaler werden: Treibhauseffekt oder Ozonloch sind in aller Munde. «Global denken, lokal handeln» muss vom populären Schlagwort zum Programm werden. Das gilt auch für das Seeland, wenn darüber nachgedacht wird, was nach der Expo.02 sein soll, was Nachhaltigkeit konkret bedeutet.

Mit dem heutigen Handeln sollen Optionen zukünftiger Generationen nicht massgeblich eingeschränkt werden. Es geht also darum, die eingeleitete touristische Entwicklung als wichtiger Eckpfeiler von Wohlstand und kultureller Identität den Grosskindern mit Stolz vererben zu können. Es ist ein

touristischer Entwicklungspfad zu finden, der zwar die Zunahme der Lebensqualität zum Ziel hat, jedoch den Einsatz an nicht vermehrbaren Ressourcen sowie die Belastungen der natürlichen Umwelt und der Menschen verringert. Und dies wird nach dem Mega-Event Expo.02 bestimmt kein einfacher Weg sein. Viel Rücksicht, Einsicht, Vorsicht und Weitsicht wird notwendig sein – um die Not zu wenden.

Hansruedi Müller, Prof. Dr., Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (fif) der Universität Bern



Photos: zvg BSG

LE TOURISME DANS LE SEELAND APRÈS L'EXPO.02

En 2002, le Seeland se trouve au cœur des intérêts touristiques. L'Expo.02 dont on parle depuis longtemps va devenir réalité. On attend des millions de personnes – des millions de personnes vont découvrir le Seeland ou apprendre à le connaître sous un tout autre angle.

Une expérience délicate pour un espace qui n'est pas orienté vers le tourisme de masse, dont l'attrait résiderait plutôt dans ce qui est peu spectaculaire, modeste, traditionnel, naturel, calme. Que restera-t-il en automne, lorsque l'Expo fermera ses portes et que les Arteploges seront démontés? Un retour vers la simplicité, le charme de la petitesse, la nature?

Cela ne sera plus guère possible car dans les têtes des visiteurs et des visiteuses de l'Expo (enthousiasmés, espérons-le), le Seeland sera associé des millions de fois à des images spectaculaires, futuristes, trépidantes et fourmillantes de monde. Et certaines structures n'auront pas seulement subi des changements virtuels, mais réels. Après l'Expo.02, beaucoup de choses seront différentes dans le Seeland – et un retour en arrière ne sera pas possible. Le tourisme aura fait halte avec toutes ses répercussions économiques, écologiques et sociales.

Le tourisme pourrait devenir, dans le Seeland aussi, un créateur d'emplois bienvenu et un pourvoyeur de revenu, un financeur d'infrastructures et un garant de la prospérité. Et il pourrait aussi contribuer davantage à renforcer l'identité culturelle de la population. Mais attention, le tourisme est à maint endroit la cible des critiques. Ce qui est nouveau, c'est que la critique est prise davantage au sérieux par ceux qui sont critiqués. Il ne s'agit toutefois pas tant d'une critique «verte» qui, par conviction idéologique, attaque chaque répercussion du tourisme sur l'environnement naturel. La critique qui occupe le premier plan aujourd'hui exprime un malaise surtout face à la dynamique propre du développement touristique. Des spécialistes du tourisme clairvoyants ont eux-mêmes remarqué qu'il y avait un retour de balancier. Les limites du développement quantitatif deviennent à maint endroit plus nettement visibles et perceptibles, dans la nature comme dans la culture. Mais il est extrêmement difficile de guider efficacement le processus et d'endiguer les effets négatifs. Werner Kämpfen, autrefois directeur de Suisse Tourisme, écrivait un jour: «Combien de fois faudra-t-il répéter que dans une autre branche de l'économie, il est possible de perdre et

de récupérer un capital, tandis que dans le tourisme, si la substance de base – la nature et le paysage – se perd, elle sera perdue pour toujours.»

Le tourisme vit grâce à un paysage attractif, une eau propre, un air pur et une nature riche en diversité. Ces éléments naturels proposés aux touristes sont soumis à une pression accrue. Il faut dire aussi que les menaces sont de caractère mondial: l'effet de serre ou le trou dans la couche d'ozone sont sur toutes les lèvres. «Penser à l'échelon global, agir à l'échelon local» doit cesser d'être un slogan pour devenir un programme. Ceci est vrai aussi pour le Seeland si l'on réfléchit à ce que sera «l'après-expo», à ce que veut dire concrètement la durabilité.

Ce que l'on fait aujourd'hui ne devrait pas restreindre fortement les options des générations futures. Autrement dit, il faudrait que le développement touristique amorcé puisse être transmis à nos petits-enfants avec fierté, comme un pilier central de la prospérité et de l'identité culturelle. Il s'agit donc de trouver un sentier de développement touristique qui aurait pour but d'accroître la qualité de la vie tout en réduisant l'utilisation des ressources non renouvelables et les pressions exercées sur l'environnement et l'être humain. Et après le méga-événement de l'Expo.02, ce ne sera certainement pas tâche facile. Il faudra une bonne dose d'attention, de clairvoyance, de précaution et de vision à long terme pour retourner la situation.

Hansruedi Müller, professeur à l'Institut de recherche sur les loisirs et le tourisme à l'université de Berne

WICHTIGE ARBEITEN UND BESCHLÜSSE LEITENDER AUSSCHUSS UND VORSTAND VBS

Sitzungen Leitender Ausschuss (LA): 13

10.1.01

- Neustrukturierung Arbeitswerk/Bielersee 2002
- Mitbericht Projekt Buvette Strandbad Nidau
- Vorbereitung Jahresbericht 2000

15.2.01

- Organisation, Aufträge und Arbeiten Arbeitswerk
- Beitragsgesuch Von-Rütte-Gut Sutz
- Vorbereitung GV 2001

27.2.01

- Diskussion Kauf Von-Rütte-Gut Sutz

8.3.01

- Kooperationsvertrag GAD/JOPPER/VBS
- Uferprojekt Naturschutzinspektorat Kanton Bern
- Diverse Baugesuche

4.4.01

- Bilanz Arbeitswerk 1. Quartal 2001
- Baugesuche: Hotelprojekt Beaurivage Vingelz
- Weiteres Vorgehen Beitragsgesuch Von-Rütte-Gut Sutz

16.5.01

- Infotafeln Erlenwäldli Ipsach
- Beitrag von Fr. 800.– an Waldplakate Patentjägerverein Seeland
- Dienstbarkeitsvertrag VBS-Parzelle Sutz-Latrigen
- Beschwerde Hotelprojekt Beau-Rivage Vingelz

3.07.01

- Aktuelle Situation Kaufverhandlungen/Nutzungskonzept Von-Rütte-Gut Sutz
- Exkursionen Projekt Bielersee 2002 für Behörden und Gemeinden
- Diverse Baugesuche und Einsprachen

30.7.01

- Kostendach Rechtsvertretung Beschwerde Hotel Beau-Rivage Vingelz
- Beschluss Umwandlung Betriebsfonds Fr. 500 000.– und Darlehen Fr. 300 000.– Von-Rütte-Gut
- Bilanz Finanzen VBS 1. Hälfte 2001
- Beschilderung See- und Flussufergesetz des kantonalen Tiefbauamtes

12.9.01

- Landabtausch VBS-Parzelle Mörigen
- 2. Beitrag von Fr. 10 000.– an Solarschiff Mobicat der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft
- Beitrag Wettbewerb Bauprojekt Ligerz

17.10.01

- Textentwurf und Finanzierung Infotafeln Erlenwäldli Ipsach
- Bestandesaufnahme und Strategiepapier VBS-Parzellen-Politik
- Überbrückungskredit Beschilderung See- und Flussufergesetz
- Diverse Baugesuche

7.11.01

- Weiterführung Arbeitswerk VBS: Aktueller Stand, Diskussion, Beschlüsse zur neuen Rechtsform, Aufgabenverteilung

21.11.01

- Beitrag von Fr. 10 000.– an Sanierung Schiffssteg Lüscherz
- Vorbereitung Jahresbericht 2001
- Diverse Baugesuche und Einsprachen

9.1.02

- Vorstellen Diplomarbeit zur Umstrukturierung Bielersee 2002/Arbeitswerk
- Vereinsziele 2002/2003
- Bereinigung Liste Vertretungen VBS in Organisationen und Projekten
- Beitrag Wettbewerbsprojekt Beau-Rivage Fr. 25 000.– zh Vorstand

Sitzungen Vorstand: 7

24.1.01 (Restaurant Kreuz Gerolfingen)

- Begrüssung der neuen Vorstandsmitglieder
- Beschluss Antrag zuhanden Generalversammlung zur Finanzierung des Arbeitswerkes 2001 (Betriebskredit, Defizitgarantie)
- Bereinigung Budget 2001 zuhanden Generalversammlung
- Diskussion Baugesuch Buvette Strandbad Nidau
- Referat Fachgruppe Landschaft Täuffelen/Gerolfingen

15.3.01 (Restaurant Kreuz Nidau)

- Weiterführung Arbeitswerk VBS
- Genehmigung Rechnung 2000 zuhanden Generalversammlung
- Orientierung und Diskussion Beitragsgesuch Von-Rütte-Gut Sutz

19.6.01 (MS St.Petersinsel Hafen Biel)

- Besichtigung Solarschiff Mobicat Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft
- Informationen Projekt Bielersee 2002
- Orientierung diverse Baugesuche und Einsprachen: Beau-Rivage, Buvette Nidau, Swisscom-Antenne Kleintwann, Einfamilienhausprojekte, Radwanderweg Mörigen

8.8.01 (Gemeindehaus Lüscherz)

- Begehung Schiffssteg Lüscherz
- Halbjahresbilanz Rechnung 2001
- Beschluss Umwandlung Beiträge VBS Von-Rütte-Gut: Betriebsfonds Fr. 500 000.– in Kontokorrent, Darlehen Fr. 300 000.– in Schenkung

23.10.01 (FC Grünstern Ipsach)

- Begehung renaturiertes Ufer Erlenwäldli Ipsach
- Informationen zum Projekt Bielersee 2002, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit, Beschilderung SFG
- Beitrag Solarschiff Mobicat Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft Fr. 10 000.–

29.11.01 (Massnahmezentrum St.Johannsen Gals)

- Begehung neugestaltetes Ufer Gals
- Tonbildschau Massnahmezentrum St. Johannsen
- Orientierung aktueller Stand Arbeitswerk, weiteres Vorgehen neue Rechtsform
- Orientierung diverse Beitrags- und Baugesuche
- Führung durchs ehemalige Kloster St. Johannsen

23.01.02 (Haus des Bielerseeweins Twann)

- Rückblick und Ausblick Vereinstätigkeiten
- Neuausrichtung Arbeitswerk/Bielersee 2002
- Beitrag an Wettbewerb Hotelprojekt Beau-Rivage Fr. 25 000.–
- Kreditbeschlüsse z.h. GV

TRAVAUX IMPORTANTS ET DECISIONS DU COMITE DIRECTEUR ET DU COMITE DE LA SPR

Séances du comité directeur (CD): 13

10.1.01

- Nouvelles structures du Programme de travail/Lac de Biemme 2002
- Co-rapport concernant le projet de la buvette à la plage de Nidau
- Préparation du rapport annuel 2000

15.2.01

- Organisation, commandes et travaux du Programme de travail
- Demande de contribution pour le domaine Von-Rütte à Sutz
- Préparation de l'AG 2001

27.2.01

- Discussion au sujet de l'achat du domaine Von-Rütte à Sutz

8.3.01

- Contrat de coopération GAD/JOPPER/SPR
- Projet pour les rives, inspectorat de la protection de la nature du canton de Berne
- Diverses demandes de construction

4.4.01

- Bilan du Programme de travail pour le 1er trimestre 2001
- Demandes de construction: projet Hôtel Beau-Rivage à Vigneules
- Nouvelles démarches concernant la demande de contribution pour le domaine Von-Rütte à Sutz

16.5.01

- Panneaux d'information dans l'Erlenwäldli à Ipsach
- Contribution de fr. 800.– aux affiches placées dans les forêts par la société des chasseurs patentés du Seeland
- Contrat de servitude pour la parcelle SPR à Sutz-Lattringen
- Plainte contre le projet hôtel Beau-Rivage à Vigneules

3.7.01

- Situation actuelle, délibération achat/concept d'utilisation du domaine Von-Rütte à Sutz
- Excursions en rapport avec le projet «Lac de Biemme 2002» pour les autorités et les communes
- Diverses demandes de construction et divers recours

30.7.01

- Plafond des coûts de la représentation juridique pour la plainte de l'hôtel Beau-Rivage à Vigneules
- Décision concernant la transformation du fonds d'exploitation de fr. 500 000.– et du prêt de fr. 300 000.–, domaine Von-Rütte
- Bilan des finances SPR, 1ère moitié 2001
- Placement de panneaux conformes à la loi sur la protection des rives des lacs et des cours d'eau de l'office cantonal du génie civil

12.9.01

- Echange de terrains, parcelle SPR à Mörigen
- 2ème contribution de fr. 10 000.– au bateau solaire Mobicat de la société de navigation du lac de Biemme
- Contribution au concours de projet de construction à Gléresse

17.10.01

- Elaboration des textes et financement des panneaux d'information de l'Erlenwäldli à Ipsach
- Constat d'état et document stratégique pour la politique concernant les parcelles SPR
- Crédit remboursable pour les panneaux selon la loi sur les rives des lacs et des cours d'eau
- Diverses demandes de construction

7.11.01

- Poursuite du Programme de travail SPR: état actuel, discussion, décisions concernant la nouvelle forme juridique, répartition des tâches

21.11.01

- Contribution de fr. 10 000.– à l'assainissement du débarcadère à Locraz
- Préparation du rapport annuel 2001
- Diverses demandes de construction et divers recours

9.1.02

- Présentation du travail de diplôme concernant la restructuration «Lac de Biemme 2002/Programme de travail»
- Buts 2002/2003 de la société
- Mise à jour de la liste des représentations SPR dans les organisations et les projets
- Contribution au projet de concours Beau-Rivage fr. 25 000.– à l'attention du comité

Séances du comité: 7

24.1.01 (Restaurant Kreuz Gerolfingen)

- Bienvenue aux nouveaux membres du comité
- Décision/proposition concernant le financement du Programme de travail 2001 (crédit d'exploitation, garantie de déficit) à l'attention de l'assemblée générale
- Mise à jour du budget 2001 à l'attention de l'assemblée générale
- Discussion concernant la demande de construction d'une buvette à la plage de Nidau
- Exposé du groupe d'experts paysage Täuffelen/Gerolfingen

15.3.01 (Restaurant Kreuz Nidau)

- Poursuite du Programme de travail SPR
- Acceptation des comptes 2000 à l'attention de l'assemblée générale
- Information et discussion concernant la demande de contribution pour le domaine Von-Rütte à Sutz

19.6.01 (MS Ile St-Pierre, port de Biemme)

- Visite du bateau solaire Mobicat de la Société de navigation du lac de Biemme
- Informations concernant le projet «Lac de Biemme 2002»
- Information concernant diverses demandes de construction et divers recours: Beau-Rivage, buvette à Nidau, antenne Swisscom Petit-Douanne, projets de villas, piste cyclable à Mörigen

8.8.01 (Maison communale à Locraz)

- Visite du débarcadère de Locraz
- Bilan semestriel des comptes 2001
- Décision concernant la transformation des contributions SPR au domaine Von-Rütte: Fonds d'exploitation fr. 500 000.– en un compte courant, prêt de fr. 300 000.– en une donation

23.10.01 (FC Gruenstern à Ipsach)

- Visite de la rive renaturalisée de l'Erlenwäldli à Ipsach
- Information au sujet du projet «Lac de Biemme 2002», finances, relations publiques, pose de panneaux SFG
- Contribution au bateau solaire Mobicat de la Société de navigation du lac de Biemme fr. 10 000.–

29.11.01 (Etablissement de Saint Jean à Gals)

- Visite de la rive nouvellement aménagée à Chules
- Conférence vidéo sonore à l'établissement de Saint Jean
- Information sur l'état actuel du Programme de travail, suite des procédures, nouvelle forme juridique
- Information concernant diverses demandes de contribution et de construction
- Visite guidée de l'ancien couvent de Saint-Jean

23.1.02 (Maison du vin du lac de Biemme à Douanne)

- Rétrospective et regards vers l'avenir concernant les activités de la société
- Nouvelle orientation du Programme de travail/Lac de Biemme 2002
- Contribution au concours pour le projet Hôtel Beau-Rivage de fr. 25 000.–
- Crédits à l'attention de l'assemblée générale

BERICHT FACHBERATER VBS

Schon wieder ein Jahresbericht; und da hat sich doch so wenig bewegt, seit dem letzten! Oder doch?

Das Arbeitswerk hat eine vom VBS zugestandene Versuchsphase dank grossem Einsatz aller Betroffenen sehr gut überstanden. Ch. Iseli und ich konnten nur kurz zurücklehnen und schon waren wir wieder gefordert mitzuhelfen, eine neue Struktur für Arbeitswerk und «Bielersee 2002» zu finden. Zum Glück fanden wir in Urs Känzig und seiner Diplomarbeit über das Arbeitswerk und «Bielersee 2002» eine Stimme mit genügend Distanz zu den Tagesproblemen. Viel Turbulenzen, auch Meinungsdivergenzen und hie und da mal Verzweiflung vor einem scheinbar unüberwindlichen Berg, prägten dieses Jahr. Die Ausgesteuerten, die wir sinnvoll beschäftigen, haben meist noch ein erheblich schwierigeres Dasein in unserer Gesellschaft, als die früher angestellten Stellenlosen. Umso mehr sind unsere Mitarbeiter draussen, P. Bösiger, S. Perler, M. Zwahlen, aber auch H. Frutiger einem enorm hohen zwischenmenschlich-sozialen Druck ausgesetzt, den sie mit Bravour gemeistert haben. Herzlichen Dank. Dass die Finanzen nur dank W. Bieri gemeistert werden konnten, wäre mehr als einen Nebensatz wert!

Die Resultate der Reorganisation und die neuen Ziele werden im Bericht «Bielersee 2002»/Arbeitswerk vorgestellt.

Dank unseren Vereinsgründern und der Arbeiten in «Bielersee 2002» und Arbeitswerk konnte ich an der deutschen Denkmalpflegertagung in Halle etwas vorstellen, was Erstaunen und – glaube ich – auch Bewunderung ausgelöst hat. Ich habe nämlich festgestellt, dass unser Verein in 68 Jahren 3 visionäre Phasen hatte, die der VBS immer wieder innovativ umgesetzt hatte.

1. 1933–38: Gründung des VBS aus Angst vor Spekulation mit Seeparzellen. Erarbeitung einer Ortsplanung rund um den See, die Grundlage unserer gut erhaltenen Landschaft!
2. 1946–50: In Zeiten des Aufschwunges kann Landschaft nur mit der Bevölkerung und auf dem Rechtsweg erhalten werden.

Der VBS informiert und macht sinnvoll Einsprachen gegen Bausünden.

3. 1983–95 Landschaft ist ein öffentliches Gut und gehört im Gegensatz zur Parzelle uns allen!

Der VBS reagiert mit Schilfschutz, Landschaftspflege durch das Arbeitswerk VBS unter fachkundiger Führung von «Bielersee 2002» und einem Massnahmenplan rund um den See. Wahrlich, Leistungen, die überall Bewunderung auslösen.

2003 wird der Verein 70. Eine neue Vision scheint mir fällig, um die aktuellen Probleme wie Deregulierung, Globalisierung, Gewinnmaximierung, Isolation in der totalen Kommunikation und persönliches Machtdenken zeitgerecht zu meistern. Ich hoffe innigst, dass wir trotz grossen Belastungen und inneren Umstrukturierungen den Mut finden, uns diesen neuen grossen Problemen mit Visionen zu stellen, die neuen Elan zu Lösungen hervorbringen, die unseren Vorfahren und der durch sie und uns einmalig erhaltenen Bielersee Landschaft würdig sind.

Das tönt ja beinahe pessimistisch! Und doch hat die Zukunft schon begonnen: Viniterra mit den 25 000 Kerzen in den Rebbergen hat uns jede dunkle Nacht feenhaft erhellt, da kann die Vision 2003 nicht mehr fern sein. Eben gerade mal ein Jahr!

- Die Alltagsgeschäfte: Der VBS hat es mit dem Tiefbauamt fertig gebracht, eine einheitliche Beschilderung der Seeuferanlagen in allen 16 Gemeinden zu realisieren. Dazu hat

er für die Gemeinden Fr. 120 000.– vorgeschossen, die nun anfangs 2002 voll aus dem SFG-Fonds (Fonds See- und Flusssufer-Gesetz) zurückerstattet werden. Was bleibt sind die von M. Lüdi, Grafiker, entworfenen, und von den Gemeinden montierten, einheitlichen Schilder. (Landschaftserhaltung!).

- In der Vorphase zur Rebusammenlegung Twann-Ligerz werden unsere Anliegen dankend entgegengenommen. Wer hätte das vor bald 10 Jahren bei der RZ La Neuveville gedacht.
- Die Expo wächst und wächst. Ich vertrete den VBS in der «Promesse», welche unsere Umweltanliegen subtil, aber bestimmt bei der Expo durchzusetzen versucht und auch immer wieder durchdringt. Danke.
- Unsere Animation bei unserer Schwesterorganisation UTB (Uferschutzverband Thuner- und Brienersee) führte zu Reorganisationsbestrebungen. Begehungen am Bielersee und gemeinsame Workshops haben unsere Freunde vom UTB überzeugt, dass die Arbeiten des VBS durchaus als Basis für eine Reorganisation des UTB dienen können. Uns freut's und gibt uns neuen Auftrieb auch nicht stehen zu bleiben.
- Der vorgesehene Abtausch unserer Parzelle mit der Gemeinde Mörigen hat sich wegen der stagnierenden Velowegplanung verzögert. Die Verhandlungen wurden neu aufgenommen. Herzlichen Dank für Eure Mitarbeit. Wir machen weiter!

Kurt Rohner, Fachberater VBS

www.vereinbielerseeschutz.ch

Besuchen Sie unsere Homepage!



Beschilderung Uferweg.

Photo: Michael Lüdi

RAPPORT DE L'EXPERT SPR

Voici venu le temps de rédiger un nouveau rapport annuel, et pourtant, il y a eu si peu de changement depuis celui de l'an dernier! Est-ce bien vrai?

Grâce à l'énorme engagement de tous, le Programme de travail a très bien surmonté la phase d'essai accordée par la SPR. Ch. Iseli et moi avons eu à peine de temps de souffler que déjà il nous fallait nous mettre au travail et aider à concevoir une nouvelle structure pour le Programme de travail et «Lac de Biemme 2002». Nous avons trouvé par bonheur auprès de Urs Känzig qui avait rédigé un travail de diplôme sur le Programme de travail et «Lac de Biemme 2002» un œil suffisamment distant des problèmes quotidiens. Cette année a été marquée par beaucoup d'agitation, des conflits d'opinion et parfois même du désespoir face à une montagne qui paraissait infranchissable. Les personnes en fin de droit auxquelles nous offrons une occupation sensée ont généralement dans notre société une existence considérablement plus difficile que les chômeurs que nous engageons précédemment. Nos collaborateurs à l'extérieur, P. Bösiger, S. Perler, M. Zwahlen ainsi que H. Frutiger sont exposés, de ce fait, à une énorme pression au niveau social et humain et ils s'en sont remarquablement sortis. Un très vif merci à eux tous! Il convient de souligner aussi que si les finances ont pu être convenablement gérées, c'est grâce à W. Bieri!

Les résultats de la réorganisation ainsi que les nouveaux objectifs fixés seront présentés dans le rapport 2002 du Programme de travail.

Grâce aux fondateurs de l'association et aux travaux dans le cadre de «Lac de Biemme 2002» et du Programme de travail, j'ai eu l'opportunité de présenter, lors du congrès allemand sur la conservation des monuments qui avait lieu à Halle, quelque chose qui a suscité l'étonnement et – me semble-t-il même – l'admiration. J'ai réalisé en effet que notre association avait eu en 68 ans 3 phases visionnaires et que la SPR avait toujours su les mettre en œuvre de manière novatrice.

1. 1933–38: création de la SPR, par crainte que les parcelles riveraines fassent l'objet de spéculations. Elaboration d'un plan d'aménagement pour les rives du lac; ce dernier est à la base de notre paysage si bien conservé!

2. 1946–50: durant des années d'essor, le paysage ne peut être conservé qu'avec l'aide de la population et par voie juridique.

La SPR informe et fait des recours bien pensés contre des constructions insensées.

3. 1983–95: le paysage est un bien public et nous appartient à tous, contrairement à une parcelle de terrain!

La SPR réagit en protégeant les roselières, en entretenant

le paysage par l'intermédiaire du Programme de travail SPR selon l'avis des spécialistes de «Lac de Biemme 2002» et en élaborant un plan de mesures pour les rives du lac. Ce sont là des prestations qui suscitent partout l'admiration.

En 2003, notre association aura 70 ans. Il me semble qu'il serait temps d'avoir une nouvelle vision afin de maîtriser de manière adaptée à notre temps les nouveaux problèmes tels que la dérégulation, la mondialisation, la maximisation des gains, l'isolement au sein de la communication totale et l'égoïsme du pouvoir personnel. J'espère très vivement que, malgré les charges énormes qui pèsent sur nous et les restructurations internes, nous trouverons le courage d'affronter ces nouveaux grands problèmes avec de nouvelles visions; je souhaite qu'elles nous donnent suffisamment d'élan pour trouver des solutions dignes de nos prédécesseurs et du paysage du lac de Biemme si bien conservé grâce à eux.

Cela aurait presque des accents pessimistes! Et pourtant, l'avenir a déjà commencé: Viniterra et ses 25 000 bougies dans les vignes ont permis d'éclairer de manière féerique chaque nuit sombre; la vision 2003 ne peut donc plus être très éloignée. Tout juste à une année de distance!

• Les affaires courantes: La SPR a réussi, avec l'Office des ponts et chaussées, à réaliser une signalisation uniforme des divers sites du bord du lac dans les 16 communes riveraines. Il a avancé à cet effet Fr. 120 000.– aux communes; ce montant lui sera entièrement remboursé au début de 2002 par le Fonds de la SFG (loi sur les rives des lacs et des rivières). Ce qui reste, ce sont les panneaux de signalisation uniformes conçus par M. Lüdi, graphiste, et mis en place par les communes. (Entretien du paysage!).

• Durant la phase qui précède le remaniement parcellaire des vignes de Douanne-Glèresse, nos demandes sont bien accueillies. Qui l'aurait prédit, il y a bientôt dix ans, lors du remaniement parcellaire de La Neuveville!

• L'Expo ne cesse de grandir. Je représente la SPR auprès de «Promesse» qui essaie de faire passer subtilement et avec détermination nos aspirations écologiques et y parvient. Merci!

• Notre rencontre avec notre organisation soeur, l'UTB (Uferschutzverband Thuner- und Brienersee) a suscité des intentions de réorganisation. Les visites des sites autour du lac de Biemme et les ateliers communs ont convaincu nos amis de l'UTB que les travaux de la SPR pouvaient tout à fait servir de base à une réorganisation de l'UTB. Nous en sommes heureux, et cela nous pousse à ne pas rester en arrière.

• L'échange de notre parcelle avec la commune de Mörigen a pris du retard, en raison de la planification ralentie des chemins cyclables. Les choses ont toutefois redémarré.

Un très grand merci pour votre collaboration. Nous n'abandonons pas la partie!

Kurt Rohner, conseiller technique SPR

Photo: Peter Meier-Apolloni



Excursion en compagnie de la Société pour la protection des rives des lacs de Thoue et de Brienz.

BAUBEGUTACHTUNG 2000



Die Tätigkeit der Bauberater umfasste auch im Jahr 2001 zur Hauptsache die Behandlung von ordentlichen und generellen Baugesuchen, von Voranfragen und die Prüfung von Planungsmassnahmen. In der Regel beschränkt sich die Begutachtung auf gestalterische und formale Aspekte, die formelle und baupolizeiliche Prüfung obliegt den Gemeinden bzw. dem zuständigen Regierungsstatthalteramt.

Am Nordufer werden Bauvorhaben mit den Gemeindevertretern, dem Ortsplaner und dem Berner Heimatschutz koordiniert behandelt, wogegen am Südufer die Interventionsbereiche der Schutzorganisationen unterschieden werden: Die Bauberaterung für Vorhaben im Bereich der Dorfkerne obliegt dem Berner Heimatschutz, die der Seeuferbereiche dem VBS.

Die immer wieder vom VBS propagierten Auswahlverfahren in Form von Wettbewerben oder Parallelprojektionen in sensiblen Ufergebieten oder Dorfkernzonen scheinen erfreulicherweise doch etwas mehr gehört zu werden, sind doch mehrere solche Verfahren geplant. Als wichtigstes Geschäft diesbezüglich sei der Neubau des Hotels Beau-Rivage mit Hafenanlage erwähnt. Durch beharrliches Aufzeigen der verschiedenen Vorteile eines solchen Verfahrens konnte letztendlich auch die Bauherrschaft davon überzeugt werden. Dieses Geschäft zeigt einmal mehr auf, dass der VBS nicht als genereller Verhinderer von Bauprojekten zu betrachten ist, sondern dass er, auch in Übereinstimmung mit den andern Schutzorganisationen und deren Bauberater, bestrebt ist, qualitätsvolle Architektur in dieser einmaligen Seen- und Rebenlandschaft zu fordern und zu fördern.



Aarbergerhaus Ligerz alt/neu (Südansicht).

Aus unserer Sicht sollten solche Vorgehensweisen tendenziell gefördert und mögliche Bauherrschaften auf allfällige Unterstützungsmöglichkeiten des VBS hingewiesen werden.

Ansonsten klappt die Zusammenarbeit mit den zuständigen Regierungsstatthalterämtern und den Gemeindebehörden gut. Der VBS wird im Rahmen von Verfahrensprogrammen und Baugesuchen stets zu Mitberichten eingeladen. An dieser Stelle sei für das Vertauen in unsere Arbeit gedankt.

Im Speziellen wird auf folgende Bauvorhaben hingewiesen:

Aarbergerhaus Ligerz

Das Aarbergerhaus Ligerz, an dessen Sanierung und Umbau sich der VBS mit einem namhaften Beitrag beteiligt hat, konnte seine Pforten öffnen. Eine illustre Gesellschaft versammelte sich am 1. Dezember 2001 zur Einweihung bei Speis und Trank mit Musik und konnte sich vom gelungenen Resultat überzeugen. Die Architekten, in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege, haben es verstanden, die alte Bausubstanz fachgerecht zu sanieren und das Neue behutsam aber klar ablesbar einzufügen. Sieht das Gebäude vielleicht

im Moment noch etwas gar «neu» aus, so wird schon bald die ansetzende Patina dies vergessen lassen.

Neubau in der Dorfkernzone von Ligerz

Eine Einwohnerin eines Dorfes benötigt zur Ausübung ihres Berufes mehr Raum. An und für sich nichts Weltbewegendes. Der Neubau soll aber an exponierter Lage in der Dorfkernzone von Ligerz zu stehen kommen und muss demzufolge verschiedene Kriterien wie Architektur, Einordnung, Massstab, Alt und Neu erfüllen. In geradezu vorbildlicher Art und Weise hat die Bauherrschaft den kantonalen Denkmalpfleger, den Ortsplaner, einen Gemeindevertreter und die Schutzorganisationen zu einer gemeinsamen Begutachtung des Bauplatzes eingeladen. Das offene und anregende Gespräch führte zur Erkenntnis, dass sich ein Studium mit mehreren Varianten lohnt und dass demzufolge eine Parallelprojektion durchgeführt werden soll. Die Bauherrschaft unterstützt dieses Ansinnen im Wissen, dass mit einem solchen Verfahren die Voraussetzungen für ein gutes Projekt gegeben sind. Ein Glücksfall, der eigentlich Schule machen müsste! Unter der Voraussetzung, dass das Projekt dereinst auch realisiert wird, spricht der VBS einen Beitrag zur Durchführung des Architekturwettbewerbes.

Wohnhaus am See in Ligerz

Mit einer Einsprache gegen die Nachpublikation betreffend Umgestaltung im Fassadenbereich eines neu erstellten Einfamilienhauses hat sich der VBS im vorigen Jahr in Opposition zur Bauherrschaft gestellt. Nachdem die Kantonale Orts- und Landschaftsbildkommission OLK in ihrer Stellungnahme zu gleichen Schlüssen wie der VBS gekommen ist, die Bauherrschaft aber uneinsichtig und auch auf vorgeschlagene Verbesserungsvorschläge seitens der OLK nicht eingetreten ist, hat sich der VBS entschieden, in ein Beschwerdeverfahren «einzusteigen». Das Ziel ist nach wie vor die bessere Integration des Gebäudes in seine Umgebung. Das Geschäft wird im Moment vom Rechtsamt der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion behandelt und ist weiterhin hängig.

Neues Einfamilienhaus am See in Twann

Auf einer schmalen, sehr schön gelegenen Parzelle mit Seeanstoss wird ein altes Ferienhaus durch einen Neubau ersetzt.

Anhand der Pläne, welche die Architekten vorgestellt haben, wird klar, dass sie es verstehen, an diesem Ort ein angemessenes, sorgfältig studiertes Projekt vorzuschlagen. Das Bauvorhaben zeigt auch beispielhaft auf, wie der Schallschutz zur Eisenbahn baulich bewältigt werden kann, ohne dass hohe, unattraktive Lärmschutzwände, welche die Seesicht beeinträchtigen oder sogar verunmöglichen, aufgestellt werden müssen.

Gerätehaus in den Reben von Tüscherz-Alfermée

Ein kleines, aber ganz und gar nicht unwichtiges Baugesuch galt es in Tüscherz-Alfermée zu beurteilen. Ein alter Geräteschopf soll in der Rebenschutzzone durch einen Neubau ersetzt werden. Der Bauherr schlug als Ersatz ein normiertes Fertighaus vor. Diesem Normtyp fehlte, ganz im Gegensatz zum bestehenden einfachen und schlichten Schopf, jeglicher gestalterischer Bezug zur charaktervollen Reben- und Naturlandschaft. Die Schutzorganisationen, der Ortsplaner und letztlich auch der Gemeinderat lehnten das Fertighaus ab. Ein neues, überarbeitetes Baugesuch wird demnächst eingereicht.

Kunststofffenster und historische Bausubstanz

Die Anfrage zur Verwendung von Kunststofffenstern in geschützten Ortsbildern taucht immer wieder auf. In Twann ist an einer Gemeindeversammlung ein Antrag gestellt worden, das Baureglement in diesem Sinne abzuändern. Die Schutzorganisationen, zusammen mit der Kantonalen Denkmalpflege, haben in ihren Stellungnahmen diesen Antrag klar abgelehnt. Kunststofffenster eignen sich hinsichtlich ihren bauphysikalischen Eigenschaften und Proportionen nicht zum Einbau in traditionelle Bauten. Zudem ist das Alterungsverhalten komplett anders als bei natürlichen Materialien, die Kunststofffenster altern nicht sichtbar und bleiben dadurch fremde Bauteile in einem historischen Kontext. Traditionelle Holzfenster eignen sich auch an exponierten Fassaden, sie brauchen lediglich einen periodischen Unterhalt. Die Teilnehmer einer späteren Gemeindeversammlung konnten sich anhand der eingeholten Informationen und Stellungnahmen eine Meinung bilden und lehnten den Antrag ebenfalls ab.

Buvette Seematte, Nidau

Die von der Liegenschaftverwaltung der Gemeinde Nidau geplante Buvette mit Aussenbestuhlung und einer Membrandach-Beschattung auf der Seematte wird vom Verein Bielerseeschutz im Rahmen einer Stellungnahme kritisiert. Das Projekt zeigt sich mit seinen Dimensionen, der Dachform und der Verwendung verschiedener Materialien als sehr auffällig und mit dem heiklen Uferbereich kaum verträglich. Weitere Schutzorganisationen erheben Einsprache gegen das Projekt. Dagegen unterstützt die angerufene kantonale Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder das Projekt generell, verlangt aber einzelne, von der Bauherrin nicht goutierte Modifikationen. Das Regierungsstatthalteramt erteilt dem Bauvorhaben schliesslich den Bauabschlag. Es ist sehr bedauerlich dass das Mittel der Voranfrage, insbesondere bei Planungen in heiklem Gebiet, nicht konsequent angewendet wird. Die Bauberatung muss als Dienstleistung für die Gemeinden zur Optimierung von Bauvorhaben gesehen werden.

Hotel Beau-Rivage, Biel

Gegen das generelle Baugesuch für ein 36 m hohes Hochhaus mit 10 Zimmergeschossen, Erd- und mehreren Parkgeschossen hatte der Verein Bielerseeschutz, wie auch diverse andere Schutzorganisationen und Private, Einsprache erhoben. Bemängelt wurden formale Aspekte, die zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbildes an der Bielerseebucht führen könnten. Ein Gutachten der kantonalen Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder stützte die Anliegen des Vereins. Weiter machten wir auf die für solche Bauvorhaben zwingende Durchführung eines Architekturwettbewerbs zur Erlangung gestalterisch befriedigender Lösungen aufmerksam. Das Regierungsstatthalteramt bewilligte das generelle Baugesuch im Mai 2001. Dagegen reichte der Verein Bielerseeschutz zusammen mit dem Berner Heimatschutz Beschwerde ein. Parallel dazu nahm der Verein Kontakt mit der Bauherrschaft auf um ihr alternative Wege – unter Einbezug aller involvierter Stellen – zur Erlangung eines bewilligungsfähigen Projekts aufzuzeigen. Der Beschwerde wurde im Oktober 01 durch die kantonale Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion stattgegeben. Die Gespräche mit der Bauherrschaft, unter dem Patronat der städtischen Baudirektion (Hochbauamt), wurden intensiviert und im Dezember 2001 konnte erfreulicherweise eine generelle Einigung über das weitere Vorgehen zur Erlangung eines neuen Projektes erzielt werden. Es wird beabsichtigt auch den Neubau des Kleinbootshafens Beau Rivage in die Planung mit einzubeziehen. Gegen die 3. Projektänderung des Hafens hatte der Verein Bielerseeschutz im Jahre 2001 ebenfalls Einsprache erhoben. Die Arbeiten zum Verfahren sind im

Gange und dürften im Februar 2002 der Öffentlichkeit präsentiert werden. Der Verein Bielerseeschutz übernimmt die Koordination zwischen den Schutzorganisationen, vermittelt zum Vingelz-Leist und zu privaten Einsprechern. Zudem nimmt er Einsitz in die Jury. Dem Vorstand des Vereins wird im Januar 2002 ein Antrag zur finanziellen Unterstützung des Projektwettbewerbs gestellt.

Installation Sendeantenne, Erlach

Der Verein opponiert gegen den Bau einer 25 m hohen Antennenanlage in Erlach. Das Bauvorhaben wirkt in seiner Dimension (Höhe, Durchmesser des Mastes und Ausrüstung) stark störend und kann den Überbauungsvorschriften nicht genügen. Zudem widerspricht die Anlage dem generellen Schutzgedanken der Uferschutzpläne. Auch wird die Fernsicht vom Jolimont durch die mit ihrer Silhouette optisch in den Seebereich und in die St. Petersinsel kragenden Antenne nachhaltig gestört. Die St. Petersinsel und der Heideweg sind sowohl als Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung wie auch als Landschaft und Naturdenkmal von nationaler Bedeutung geschützt. Der Antennenstandort liegt ca. 300 m von diesem Schutzgebiet entfernt. Das Verfahren ist hängig.

Überbauungsordnung Campingplatz am See und Uferschutz-Teilplan 1 gemäss SFG, Sutz-Lattrigen

Der von der Burgergemeinde Sutz-Lattrigen lancierte Ausbau des Campingplatzes wird richtigerweise mit der Auflage des Uferschutz-Teilplanes verknüpft. Der Verein Bielerseeschutz reagiert mit einer Einsprache auf den geplanten massiven Ausbau des Camping und bemängelt insbesondere das Fehlen der angepassten Vergrösserung der Freiflächen am See und der Verbesserung der Seezugänge. In einer Einigungs-verhandlung wird eine Annäherung der Positionen gefunden; Einwohner- und Burgergemeinde Sutz-Lattrigen schlagen ein wettbewerbsähnliches Verfahren zur Erlangung von Vorschlägen für den Hauptbau und für gestalterische Massnahmen im Freiflächenbereich vor. Das Verfahren ist hängig.

Rolf Suter, Bauberater VBS

Daniel Leimer, Bauberater VBS

RAPPORT 2001 DES CONSEILLERS EN CONSTRUCTION

En 2001, l'activité des conseillers en construction se concentrait comme d'habitude avant tout sur le traitement de permis de construction ordinaires et généraux, de demandes préliminaires et d'examens de mesures de planification. En principe les examens se limitent à des aspects formels et d'aménagement, l'examen formel et l'examen par la police de construction étant affaire des communes, voire de la préfecture concernée.

Les projets de construction pour la rive nord sont traités en commun accord avec les représentants des communes, le planificateur et la Ligue bernoise du patrimoine, tandis que pour la rive sud, les domaines d'intervention des organisations de protection diffèrent: La consultation en matière de construction pour des projets situés au centre des villages relève de la Ligue bernoise du patrimoine, tandis que celles pour des projets des zones riveraines sont affaire de la SPR.

Les procédés d'élection sous forme de concours ou de projection parallèle pour des zones riveraines sensibles ou des centres de villages, stipulés régulièrement par la SPR, semblent trouver un accueil plus favorable, étant donné que plusieurs procédés analogues sont en état de planification. Rappelons à cet égard l'affaire la plus importante: la nouvelle construction de l'hôtel Beau-Rivage et de son port.

En montrant avec insistance les différents avantages d'un tel procédé, nous avons fini par convaincre le maître d'oeuvre: cette affaire prouve une fois de plus que la SPR ne mérite guère l'image «d'entraveuse de projets» mais qu'elle tend à favoriser et à encourager – en accord avec les autres organisations de protection et leurs conseillers – une architecture de qualité dans notre région unique des lacs et des vignobles.

A nos yeux, de tels procédés méritent l'encouragement, et les maîtres d'oeuvre potentiels devraient être rendus attentifs au fait que la SPR peut éventuellement appuyer de tels projets par des subsides.

En outre, la collaboration avec les offices préfectoraux et les autorités communales fonctionne bien: la SPR est régulièrement invitée à donner des co-rapports au sujet de procédures et de demandes de construction, et nous ne voudrions pas omettre de les remercier de la confiance qu'ils nous témoignent.

Mentionnons tout particulièrement les projets de construction suivants:

Maison d'Aarberg à Gléresse

La maison d'Aarberg à Gléresse dont l'assainissement et la transformation ont été subventionnés par une contribution substantielle de la SPR, vient d'ouvrir ses portes. La soirée du 1^{er} décembre 2001, marquant son inauguration a permis aux invités de choix de s'assurer de la réussite du travail, tout en se régaland d'un dîner et en se délectant d'interprétations musicales. Les architectes, en collaboration avec la commission cantonale des monuments historiques, ont su assainir l'ancien bâtiment de façon appropriée; ils y ont introduit avec respect les éléments modernes en les distinguant clairement de l'ancienne substance. Il se peut qu'aujourd'hui la maison paraisse bien «neuve», mais soyons rassurés. La patine fera son œuvre!

Nouvelle construction dans le centre du village de Gléresse

Qu'une habitante d'un village ait besoin de place supplémentaire pour exercer son métier n'a certes rien d'extraordinaire. Mais comme la nouvelle construction est prévue dans le centre du village de Gléresse, celle-ci doit se plier aux divers critères architecturaux et doit correspondre par ses mesures et par son aspect à la substance ancienne de l'environnement. Le maître d'oeuvre a invité d'une façon quasi exemplaire la commission cantonale des monuments historiques, le planificateur concerné, un représentant de la commune ainsi que les organisations de protection, à examiner conjointement l'endroit prévu. Une discussion franche et stimulante a permis de démontrer que l'étude de plusieurs variantes devrait être envisagée et qu'il faudrait procéder à une projection en parallèle. Le maître d'oeuvre soutient cette procédure sachant qu'elle est la condition même d'un bon projet. Cette collaboration est exemplaire et mériterait de faire école! La SPR promet une contribution à la réalisation du concours d'architecture, à condition que le projet soit réalisé.

Maison d'habitation près du lac à Gléresse

L'année passée, la SPR a fait opposition contre une publication supplémentaire concernant la transformation de la façade d'une villa nouvellement construite. Dans sa prise de position,



Projet de construction à Douanne. Un bel exemple qui montre comment intégrer à l'architecture une isolation sonore (chemin de fer et route).

jardin standard préfabriquée. Cette construction, au contraire du simple et modeste hangar existant, n'avait aucune affinité avec la nature du vignoble. Les organisations de protection de même que le planificateur concerné, et en dernière instance le conseil communal, refusèrent la demande. Une nouvelle demande remaniée sera soumise prochainement.

la commission cantonale pour la protection des sites et des paysages est arrivée aux mêmes conclusions que la SPR, sans que le maître d'œuvre veuille se raviser et accepter les propositions de transformation faites par ladite commission cantonale. La SPR s'est décidé alors à déposer une plainte ayant pour but une meilleure intégration du bâtiment dans l'entourage. L'affaire est actuellement traitée par l'office juridique de la direction des travaux publics, transports et énergie, et reste pendante.

Nouvelle villa près du lac à Douanne

Une ancienne maison de vacances très bien située sur une parcelle adjacente au lac est remplacée par une nouvelle construction. Les plans présentés par les architectes montraient clairement que l'on y proposait un projet soigneusement étudié et adéquat au lieu. Le projet montre d'une manière exemplaire comment traiter le problème de la protection contre le bruit du chemin de fer, sans avoir recours à de hautes parois anti-bruit peu attractives qui entraveraient la vue sur le lac ou la rendraient même impossible.

Hangar à outils dans les vignes de Daucher-Alfermée

La demande de construction pour Daucher-Alfermée que les conseillers techniques eurent à traiter était certes petite mais d'importance non négligeable. Un vieil entrepôt à outils situé dans la zone protégée du vignoble aurait dû être remplacé par une nouvelle construction. En remplacement de l'ancienne construction, le maître d'œuvre proposait une maisonnette de

Fenêtres en matière plastique et bâtiments historiques

On nous présente de façon régulière des demandes relatives à l'utilisation de fenêtres en matière plastique pour des bâtiments dans des sites protégés. Lors d'une assemblée communale à Douanne, une proposition allant dans ce sens et visant à changer le règlement, fut présentée. Dans leurs prises de position, les organes de protection et la commission cantonale des monuments historiques ont clairement rejeté cette demande. Les fenêtres en plastique, par leur qualités physiques et leurs proportions ne sont pas appropriées aux bâtiments traditionnels. En outre, le processus de vieillissement qui leur est propre diffère totalement de celui des matières naturelles, puisque les fenêtres en plastique ne vieillissent pas visiblement, restant ainsi des parties étrangères au contexte historique. Les fenêtres traditionnelles conviennent également à des façades exposées et ne nécessitent qu'un entretien périodique. Lors d'une assemblée communale ultérieure, les participants à qui avaient été soumises les informations requises et les prises de position, furent à même de se former une opinion et rejetèrent alors la proposition.

Buvette de la plage à Nidau

La buvette prévue sur la plage par l'administration des immeubles de la commune de Nidau avec chaises à l'extérieur et avant-toit sous forme de store fait l'objet d'une critique de la part de la Société pour la protection des rives du lac de Biemme qui prend position. De par ses dimensions, la forme du toit et l'utilisation des divers matériaux, le projet paraît

très «voyant» et peu adapté à la zone sensible du bord du lac. D'autres organisations de protection de la nature s'opposent également au projet. La commission cantonale responsable de l'entretien des sites et des paysages soutient en revanche en gros le projet mais exige certaines modifications qui ne sont pas au goût de la maîtresse d'œuvre. Le bureau de la préfecture accorde finalement au projet l'autorisation de construire. Il est très regrettable que la voie de la consultation, en particulier dans le cas de projets de construction touchant une zone délicate, ne soit pas utilisée systématiquement. La consultation en matière de construction doit être considérée comme un service à la disposition des communes pour optimiser leurs projets.

Hôtel Beau-Rivage à Bienne

A l'instar de diverses autres organisations de protection de la nature et de privés, la Société pour la protection des rives du lac de Bienne a fait opposition au projet prévoyant la construction d'une tour de 36 m de haut comptant dix étages, dotée d'un parking extérieur et de plusieurs étages de parking souterrain. Les reproches concernaient l'aspect extérieur qui aurait pu avoir pour conséquence une dégradation considérable du site et du paysage de la baie du lac de Bienne. Une expertise réalisée par la commission cantonale responsable de l'entretien des sites et des paysages soutenait la démarche de la SPR. Nous avons en outre souligné qu'il était absolument indispensable de prévoir un concours d'architecture dans le cas d'un tel projet, de manière à obtenir des solutions satisfaisantes au plan formel. Le bureau de la préfecture a octroyé l'autorisation générale de construire en mai 2001. La SPR a fait alors opposition aux côtés de la Ligue bernoise du patrimoine. Parallèlement, la SPR a pris contact avec les maîtres d'œuvre afin de leur montrer d'autres voies possibles – en incluant tous les services impliqués – pour parvenir à un projet acceptable. En octobre 01, la direction cantonale des constructions, de la circulation et de l'énergie a donné suite à l'opposition. La discussion avec les maîtres d'œuvres sous l'égide de la direction communale des travaux publics (office des bâtiments) s'est intensifiée et en décembre 2001, il a été heureusement possible de s'entendre quant à la suite des démarches pour parvenir à un nouveau projet. L'intention est d'inclure dans la planification le réaménagement du port de plaisance de Beau-Rivage. La SPR avait en effet également fait opposition en 2001 contre la 3e modification du projet de port. Les travaux sont en cours et devraient être présentés publiquement en février 2002. La SPR assure la coordination entre les organisations de protection de la nature et sert d'organe de contact pour la guilde de Vigneules et les opposants privés. La SPR siège également dans le jury. En janvier 2002, la proposition

est faite au comité de la SPR de soutenir financièrement le concours relatif au projet de construction.

Installation d'une antenne émettrice à Cerlier

La SPR fait opposition contre la construction d'une antenne de 25 m à Cerlier. De par ses dimensions (hauteur, diamètre du mât et équipement), ce projet de construction est très gênant et ne peut pas satisfaire au règlement sur les constructions. Cette installation est en outre contraire à l'idée générale des projets de protection des rives. La vue sur le Jolimont serait de surcroît durablement perturbée par une antenne dont la silhouette se dresserait optiquement contre le lac et l'île Saint-Pierre. L'île Saint-Pierre et le Heideweg sont protégés aussi bien en qualité de marais de beauté incomparable et d'importance nationale qu'en tant que paysage et monument naturel d'importance nationale. L'emplacement de l'antenne se situe à environ 330 m de cette zone protégée. La procédure est en cours.

Ordonnance sur les constructions concernant la place de camping au bord du lac et la protection des rives – projet partiel 1 selon la loi sur la protection des lacs et des cours d'eau, Sutz-Lattrigen

Le projet d'extension de la place de camping déposé par la commune de Sutz-Lattrigen est lié avec raison aux exigences du projet partiel de protection des rives. La SPR réagit en faisant opposition à l'extension massive du camping et déplore en particulier que le projet ne prévoie pas d'agrandissement approprié des zones dégagées du bord du lac et d'amélioration des accès au lac. Lors d'une négociation visant à se mettre d'accord, on parvient à un rapprochement des positions: la commune de Sutz-Lattrigen opte en faveur de l'organisation d'un concours afin d'être en possession de différentes propositions pour la construction principale ainsi que pour les mesures d'aménagement concernant la zone du bord du lac. La procédure est en cours.

Rolf Suter, conseiller en construction SPR

Daniel Leimer, conseiller en construction SPR

ARBEITSWERK VBS: UMBAU ALS HERAUSFORDERUNG



Photos: J. Wymann

*Teamarbeit als Thema im Weiterbildungskurs.
Bei Speis und Trank diskutiert es sich bestens.*



Das Jahr 2001 stand ganz im Zeichen der Reorganisation, die an der letzten GV beschlossen wurde. Infolge der beendeten Zusammenarbeit mit dem KIGA musste der gesamte Betrieb neu strukturiert werden – von der Anzahl der Beschäftigten über die innere Betriebsorganisation bis zur Geschäftsleitung und Finanzierung.

Mit grossem Arbeitseinsatz konnte die schwierigste Klippe bis Mitte Jahr überwunden werden. Die Landschaftspflege für die Bielersee-Gemeinden wurde 2001 im geplanten Umfang und in der gewohnten Qualität durchgeführt. Die stärkere Ausrichtung auf das Konzept «Arbeit statt Fürsorge»

hat sich somit bewährt. Auch die neue Form der Feldarbeit in kleineren begleiteten Gruppen bringt klare Vorteile. Der Umbau des Arbeitswerks ist aber noch nicht abgeschlossen: vgl. dazu den Bericht von «Bielersee 2002» in diesem Heft. Der diesjährige Tätigkeitsbericht legt das Gewicht deshalb nicht auf die ausgeführten Pflegearbeiten. Stattdessen haben die Verantwortlichen von «Bielersee 2002» und Arbeitswerk Hörbi Frutiger gebeten, einen Jahresrückblick aus persönlicher Sicht zu machen. Er begleitet das Arbeitswerk seit langem bei der Bewältigung der sozialen Aufgaben und in der Organisationsentwicklung.

Münchenbuchsee im Dezember 2001

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ihr habt mich aufgefordert, den Umbau des Arbeitswerkes aus der Sicht des «Sozial- und Organisationsprofis» zu kommentieren und meine Ausführungen für den Jahresbericht des VBS zur Verfügung zu stellen. Eure vielen Fragen möchte ich in Briefform beantworten. Hoffentlich ist diese auch für die Leserinnen und Leser des Jahresberichts akzeptabel. Sie verhindert vielleicht, dass eine trockene, mit Soziologen-chinesisch garnierte Prozessbeschreibung entsteht. Dazu kommt: Ich schreibe lieber Briefe als Berichte.

Eine eurer letzten und wohl wichtigsten Fragen war, ob das Projekt Arbeitswerk Sinn macht und ob ich ihm längerfristig eine Chance gebe. Ja, das tut es, und ich meine, es hat eine Chance. Vorerst einmal mit keiner anderen Begründung als derjenigen des Fuchses, der zum kleinen Prinzen sagt: «Es ist einfach: Man sieht nur mit dem Herzen gut». Der Kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry... So viel Emotionen wo Sachverstand gefragt ist? Ein Kapitalfehler für einen Profi, werden KollegInnen aus der Beraterzunft sagen. Immerhin kenne ich das Arbeitswerk seit fünf Jahren und mindestens in zwei verschiedenen Funktionen: zuerst als Organisations-

berater und im vergangenen Jahr als Mitarbeiter. Solche Szenenwechsel gelten zwar als unprofessionell, vernebeln den klaren Blick und vermindern die nötige Distanz. Ich wagte es trotzdem und es hat Spass gemacht. Ich werde euch Fakten liefern müssen, das habt ihr mit euren gezielten Fragen auch verdient. Aber Vorsicht: Beteuerungen von Experten sind skeptisch zu goutieren.

Bleiben wir beim «Umbau»: Wir leben immer noch auf einer «Baustelle» sind aber überzeugt, dass die Planung stimmt und der Grundriss eine solide Basis bildet, d.h. die neue Organisationsform des Arbeitswerks in den Grundzügen gut ist. Umbau heisst jedoch auch, dass alte Teile abgebrochen werden mussten. Der Abbruch war nicht für alle Beteiligten schmerzlos. Das tut mir leid. Vom sturmsicheren Zuhause sind wir noch meilenweit entfernt. Unser Projekt ist beispielsweise zu sehr von einzelnen Personen abhängig. Ich habe meine Zweifel, ob es ohne sie überleben würde. Auch ihr denkt wohl vor allem an die Betriebsleitung. In diesem Strukturbereich müssen wir schon zu Beginn des kommenden Betriebsjahres Nägel mit Köpfen einschlagen.

Wenn mir in Gedanken das Arbeitswerk begegnet, denke ich oft an Wasser. Vielleicht weil wir rund um den Bielersee arbeiten? Oder weil wir dieses Jahr tatsächlich mehrheitlich

geschwommen sind? Ins kalte Wasser geworfen, hoffend dass die Wellen nicht zu hoch werden, mehr der Überlebensübung verpflichtet als dem Langstreckenschwimmen. Apropos überleben: die Frage, ob das Arbeitswerk überlebensfähig ist, beschäftigt den Vorstand des VBS, wie ihr wisst, schon lange. Sie musste einmal mehr und grundsätzlich gestellt werden, weil wir als Beschäftigungsprogramm vom KIGA nicht mehr akzeptiert werden und damit unsere finanzielle Basis verloren haben. Dass dieser falsche Schreib-



Photo: M. Wehrli

Vom AW gepflegte Halbtrockenwiesen in La Neuveville (Objekt LN 9 + 10).

stubenentscheid trotz grossen Anstrengungen auf politischen Ebenen nicht korrigiert werden konnte, haben wir zur Kenntnis genommen. Das Vertrauen des VBS in sein Arbeitswerk ist der Lebensnerv des Projektes. Das wissen wir alle.

Ihr fragt nach den Gewinnen und Verlusten, die wir mit der Neustrukturierung verbuchen können. Nach meiner Einschätzung überwiegen die Gewinne. Es ist beispielsweise gelungen, den administrativen Aufwand zu verringern. Die Auslagerung der Buchhaltung und weiterer Aufgaben im Finanzbereich in die Treuhandfirma Consulta AG hat sich bewährt. Informationspannen aus der Anfangszeit sind selten geworden. Wir konnten uns jederzeit einen Überblick über die Finanzsituation des Arbeitswerks verschaffen. Dieses Kontrollinstrument muss erhalten, vielleicht noch verfeinert werden. Dass in den neuen Strukturen die Fäden im Büro Iseli & Bösiger zusammen laufen, auch räumlich, schafft Synergien, die wir in diesem Jahr dringend brauchten und auch weiterhin brauchen werden.

Was waren die grössten Herausforderungen, möchtet ihr wissen? Dazu ein Blick auf die sozialpolitische Landschaft. Im letzten Jahresbericht konnten die LeserInnen in einem abgebildeten praxisnahen Bericht schöne Landschaften rund um den Bielersee resp. die Einsatzplätze des Arbeitswerks betrachten. Wie aber macht man eine sozialpolitische Landschaft sichtbar? Ich versuche es mit Stichworten.

Wir sind nicht die Einzigen die umbauen müssen. Im Gegenteil, wir befinden uns auf einer «Grossbaustelle».

Alle Beschäftigungsprogramme mussten ihren Betrieb verkleinern, viele haben aufgegeben. Das Sozialamt der Stadt Biel reorganisiert Teilbereiche, die für uns wichtig sind. Die Zahl der Arbeitslosen ist massiv gesunken, dafür gibt es mehr EmpfängerInnen von Sozialhilfeleistungen.

Die meisten haben wenig Chancen, wieder in einen Arbeitsprozess in der offenen



Photo: Iseli & Bösiger

Erlenwäldli Ipsach, Flachufer im Bau (Kiesschüttung).

Wirtschaft einzusteigen. Für sie hat der Kanton 30 Millionen pro Jahr zur Verfügung gestellt, damit sie für ihre Arbeit in einem Beschäftigungsprogramm an Stelle von Sozialhilfeleistungen Lohn beziehen können.

Die Gemeinden verrechnen diese Lohnzahlungen über den Lastenausgleich, vorausgesetzt sie legen ihr Kontingent mit anderen Gemeinden zusammen. Damit das funktioniert, musste der VBS zusammen mit der Stiftung GAD und dem Verein JOPPER, beides Anbieter von Beschäftigungsprogrammen, einen Pool gründen. Ich komme darauf zurück. Das neue Sozialhilfegesetz des Kantons wird die Landschaft, die ich zu beschreiben versuche, in den nächsten Monaten ebenfalls prägen. Alle, auch die kleinen Gemeinden sollen sich in Regionalverbänden zusammen schliessen, falls sie das nicht schon getan haben. Nur so wird beispielsweise die geforderte Professionalisierung der Sozialarbeit erfolgen können.

Einige Antworten auf eure Fragen nach wichtigen Details fasse ich zusammen.

Das Tagwerk unserer Leute: Sie betrieben auch dieses Jahr Trockenmauer- und Lahnungsbau, pflegten Trocken- und Feuchtstandorte, machten Heckenpflege. Die Ergebnisse sind



Photo: zvg AW

Lahnungsbau erfordert vereinte Kräfte (Objekt Mö 5).



*Projektwoche der Schulklasse Rittermatte:
Unter fachkundiger Leitung leisten Schüler/innen und
Lehrer/innen einen freiwilligen Einsatz.*

nicht zuletzt Ausdruck der Atmosphäre in den Arbeitsgruppen und setzen die Verlässlichkeit der Gruppenleiter, ihre Fach- und Sozialkompetenz voraus.

Zivildienst: Wir haben die Anerkennung als Arbeitgeber für Zivildienstleistende erhalten und machen gute Erfahrungen mit unserem ersten «Zivi».

Leitbild: Ich möchte es aus lauter Freude am gelungenen Werk von A bis Z zitieren.

Auftragslage: Es hat uns nie an Aufträgen gemangelt, mit mehr Leuten in unserem Beschäftigungsprogramm hätten wir mehr annehmen können.

Pool: Warum erfordert dieses Teilprojekt so viel Aufwand? Drei Anbieter von Beschäftigungsprogrammen, jede mit eigenen Existenzproblemen beschäftigt, konkurrenzierend und unerfahren in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mussten sich zusammenfinden, um die Plätze für Sozialhilfe-EmpfängerInnen gemeinsam zu bewirtschaften. Im Pool stehen pro Monat rund 45 Plätze aus der Region zur Verfügung. Für das Arbeitswerk ergibt das 8–10 Plätze oder 1 200 Franken für Administration, Betreuung und soziale Begleitung pro Platz und Monat, d.h. rund 130 000 im Betriebsjahr. Ein respektable Einnahmeposten in unserer Betriebsrechnung, aber dennoch zu klein im Vergleich zu den erwarteten Leistungen: Facharbeit in der Landschaftspflege zu günstigen finanziellen Bedingungen zu leisten, professionelle soziale Begleitung für unserer Leute anzubieten und den grossen administrativen Aufwand zu bewältigen. Immerhin, die Strukturen des Pools bewähren sich. Wir können uns als kleinste Organisation gut einbringen, schätzen die Zusammenarbeit und hoffen auf weitere Synergien im Arbeitsalltag.

Unser Arbeitswerk ist ein ökosoziales Projekt. Ich zitiere aus dem Leitbild: «Als regionales, nicht profitorientiertes, praktisches Kompetenzzentrum übernimmt es die Aufgabe, Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden, eine sinnvolle Arbeit im Bereich Natur- und Landschaftsschutz und Landschaftspflege zu ermöglichen.» Wo stehen wir im Vergleich zu diesem Statement?

Im Ökobereich genügte das Arbeitswerk schon vor dem «Umbau» einem hohen Qualitätsanspruch. Dass wir ihn auch während dem «Umbau» einlösen konnten, ist der Professionalität und dem Engagement der Betriebsleitung zuzuschreiben.

Es bedingte die Bereitschaft unserer Gruppenleiter, jeden harten Arbeitstag mit ihren Gruppen zu gestalten, Konflikte anzugehen, immer wieder zu improvisieren, zu motivieren und dabei den Humor nicht zu verlieren.

Im Soziobereich stehen wir am Anfang. Hat es damit zu tun, dass aller Anfang schwer ist oder stimmt die Annahme nicht, dass man mit Sozialhilfe-EmpfängerInnen sinnstiftende Arbeit für Natur und Umwelt machen kann? Sie wird immer dann stimmen, wenn Sozialarbeit den gleichen Qualitätsanspruch einlösen kann wie die Landschaftspflege.

Die sozialen Probleme, die unsere MitarbeiterInnen mitbringen, werden zunehmend komplexer, fordernder und lösungsresistenter. Schadensbegrenzung, Überlebenshilfe, Schonräume, weniger Anspruch auf «Heilung», respektive Resozialisierung, mehr Hoffnung auf Stützhilfen gegen den totalen Absturz, z.B. Tagesstrukturen sind dazugehörnde Stichworte. In den Arbeitsgruppen häufen sich die Schwierigkeiten und es entsteht eine Konfliktdynamik, die wir kaum mehr beeinflussen können. Unsere soziale Begleitung muss ohne therapeutische Interventionen auskommen, deshalb braucht es andere stabilisierende Kräfte. Wir müssen im kommenden Jahr drei Arbeitsplätze kontinuierlich mit Zivildienstleistenden besetzen, unsere Gruppenleiter in ihrer sozialen Aufgabe noch mehr stützen, die integrierte Weiterbildung ausbauen und nach weiteren Stabilisatoren suchen. Einen haben wir gefunden, einen «Eckstein unseres Umbaus» sozusagen: Claude Muff ist seit November im Büro Iseli & Bösiger angestellt und verantwortlich für den Sozioteil des Arbeitswerks.



Photo: zvg AW

Die aus Kanada eingeschleppte Goldrute ist eine Problempflanze: Sie verdrängt natürlich vorkommende Arten und muss mit grossem Aufwand in Schach gehalten werden. So auch im Mettmoos (Objekt Biel 7).

Zum guten Abschluss meines Briefes kann ich mir keine bessere Nachricht vorstellen!

*Mit herzlichen Grüssen
Hörbi Frutiger*



Photo: Heini Stucki

Die Projekte «Bielersee 2002» und Arbeitswerk streben neue Ziele an.

PROGRAMME DE TRAVAIL SPR: LE DÉFI DES TRANSFORMATIONS



Photos: zög AW

Un bon climat dans les groupes de travail a un effet motivant. Photo de droite: Le Programme de travail organise régulièrement des cours de perfectionnement.



L'année 2001 a été entièrement placée sous le signe de la réorganisation décidée lors de la dernière AG. Comme l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail a mis un terme à sa collaboration, il a fallu réorganiser toute l'entreprise: le nombre des personnes occupées, l'organisation interne, la direction générale et le financement. L'écueil le plus difficile a pu être franchi vers la moitié de l'année grâce à un énorme travail. L'entretien du paysage pour le compte des communes du lac de Biene a pu s'effectuer en 2001 selon le volume prévu et avec la qualité habituelle. L'accent mis sur le concept «Un travail plutôt que l'assistance» a donc fait ses preuves. La nouvelle forme de travail sur le terrain, à savoir des groupes réduits et un

accompagnateur, présente des avantages certains. La réorganisation du Programme de travail n'est toutefois pas encore achevée: voir à ce propos le rapport de «Lac de Biene 2002» dans ce fascicule.

Le rapport d'activité de cette année ne met donc pas l'accent sur les travaux d'entretien effectués. Les responsables de «Lac de Biene 2002» et le Programme de travail ont demandé à Hörbi Frutiger de faire une rétrospective de l'année telle qu'il la voit. Il accompagne en effet le Programme de travail depuis longtemps, tant au plan des tâches sociales qu'il s'agit de maîtriser que du développement de l'organisation.

Münchenbuchsee,
décembre 2001

Chères et chers collègues,

Vous m'avez demandé de commenter les transformations du Programme de travail sous l'angle du «pro du social et de l'organisation» et de mettre mes réflexions à votre disposition pour le rapport

annuel de la SPR. Je vais répondre à vos nombreuses questions sous forme de lettre. J'espère que cette option sera également acceptable pour les lecteurs et les lectrices du rapport annuel. Elle empêchera peut-être une description sèche d'un processus, bardée de termes sociologiques abscons. De surcroît, je préfère, personnellement, écrire des lettres que des rapports.

Vous me demandiez – c'était l'une de vos dernières questions, une question fondamentale aussi – si le Programme de travail, en tant que projet, avait un sens et si j'estimais qu'il avait un avenir. Oui, il a un sens, et je pense qu'il a un avenir. Je n'avancerai tout d'abord pas d'autre justification que celle du renard qui disait au petit prince: «Mon secret est très simple: on ne voit bien qu'avec le cœur». Le petit prince d'Antoine de Saint-Exupéry... Tant d'émotions, alors qu'on attendrait un savoir d'expert? C'est une erreur capitale, pour un pro, diront les collègues qui travaillent comme conseillers. Mais je connais le Programme de travail depuis cinq ans et dans deux fonctions différentes: d'abord comme consultant en organisation, puis, l'an dernier, comme collaborateur. Ce type de changement est généralement considéré comme peu professionnel, il trouble le regard et réduit la distance nécessaire. J'ai tout de même fait ce pas et l'aventure m'a plu. Je vais devoir aussi vous fournir des faits; vous l'avez mérité en posant des questions très ciblées. Mais attention: les affirmations d'experts doivent être considérées avec scepticisme.

Arrêtons-nous aux transformations: nous continuons de vivre sur un «chantier» tout en ayant la conviction que les plans jouent et que la structure générale constitue une base solide, autrement dit que la nouvelle forme d'organisation du



Photo: Christoph Iseli

La vie s'épanouit sous de multiples formes dans l'ancienne carrière de Müntschemier (Objet NSI 4).

Programme de travail est bonne, dans les grandes lignes. Transformer signifie aussi qu'il a fallu abattre d'anciennes parties. Cette démolition n'a pas été indolore pour tous les intéressés. Je le regrette vivement. Nous sommes encore loin d'un chez-soi capable de résister à toutes les tempêtes. Notre projet dépend encore trop de certaines personnes. Je doute qu'il soit capable de survivre sans elles. Vous aussi pensez sans doute avant tout à la direction générale. Dans cette partie de la structure, il nous faudra attaquer directement les choses dès le début du prochain exercice.

Quand le Programme de travail apparaît dans mes pensées, il est souvent associé à de l'eau. Peut-être parce que nous travaillons sur les rives du lac de Bienne? Ou parce que, cette année, nous avons effectivement beaucoup nagé? Jetés dans une eau froide, en espérant que les vagues ne seraient pas trop hautes, plus proches de l'exercice de survie que de la nage sur longue distance. A propos de survie: la question de savoir si le Programme de travail est capable de survivre préoccupe le comité de la SPR depuis longtemps, comme vous le savez. Il a fallu une fois de plus la poser, car nous ne sommes plus acceptés comme programme d'occupation par l'Office cantonal de l'industrie, des arts et métiers et du travail et que nous avons, de ce fait, perdu nos bases financières. Nous avons dû prendre acte que, malgré les importants efforts déployés au plan politique, il n'avait pas été possible de corriger cette décision prise par erreur dans un bureau. La confiance de la SPR à l'égard de son Programme de travail est le nerf vital du projet. Nous le savons tous.

Vous me demandez quels sont les pertes et les gains comptabilisés après la restructuration. D'après mes estima-

Photo: Heini Stucki



Le programme de travail se réorganise.

tions, les gains dominant. Nous avons réussi, par exemple, à réduire les frais administratifs. Le fait de déléguer la comptabilité et d'autres tâches du domaine financier à la fiduciaire Consulta SA était judicieux. Les pannes de l'informatique sont devenues plus rares. Nous pouvions avoir n'importe quand un aperçu de la situation financière du Programme de travail. Il s'agira de maintenir cet instrument de travail et peut-être même de l'affiner. Comme, dans les nouvelles structures, la coordination se fait par le bureau Iseli & Bösiger, au plan des locaux aussi, cela crée des synergies: nous en avons eu fortement besoin cette année et il continuera d'en être ainsi.

Photo: Heini Stucki



Rénovation d'un mur de pierres sèches à Tüscherz (Objet Tü 15).

Quels étaient cette année les plus grands défis, me demandez-vous. Jetons un coup d'œil sur le contexte social et politique. Dans le dernier rapport annuel, les lectrices et les lecteurs ont pu contempler, dans un rapport richement illustré, proche du terrain, les magnifiques paysages qui entourent le lac de Biene, autrement dit les lieux d'intervention du Programme de travail. Mais comment peut-on rendre visible un paysage social et politique? Je vais essayer de le faire à l'aide de quelques mots-clés.

Nous ne sommes pas les seuls à faire des transformations. Nous nous trouvons au contraire sur un gigantesque chantier.

Tous les programmes d'occupation ont dû réduire leur volume, certains ont abandonné. L'office des œuvres sociales de la ville de Biene réorganise des secteurs importants pour nous. Le nombre des chômeurs a reculé massivement, mais le nombre des personnes dépendantes d'une aide sociale a augmenté. La plupart d'entre elles ont peu de chances de se réinsérer en trouvant un emploi sur le marché de l'emploi. Le canton a mis à disposition 30 millions par an pour ces personnes, de manière à



Dur labeur dans la boue et la gadoue.

ce qu'elles puissent recevoir un salaire plutôt qu'une aide sociale si elles travaillent dans un programme d'occupation. Les communes règlent ces salaires par la péréquation financière, à condition qu'elles mettent en commun leur contingent avec d'autres communes. Pour que cela puisse fonctionner, la SPR a dû créer un pool en s'associant avec la fondation GAD et l'association JOPPER qui proposent toutes deux des programmes d'occupation. J'y reviendrai. La nouvelle loi cantonale sur l'aide sociale marquera également ces prochains mois le paysage que j'ai tenté de décrire. Toutes les communes – les petites aussi – sont appelées à s'associer à l'échelon régional, au cas où elles ne l'auraient pas encore fait. Ce n'est qu'à cette condition que la professionnalisation du travail social telle qu'on l'exige pourra se faire.

Je résumerai ainsi mes réponses aux questions que vous me posez à propos de détails importants. Le quotidien de nos gens: cette année aussi, ils ont construit des murs de pierres sèches et des petites digues, ont entretenu des sites secs et humides, ainsi que des haies. Les résultats sont étroitement liés au climat qui règne dans les groupes de travail et présupposent, de la part des responsables des groupes, qu'ils soient fiables et aient des compétences à la fois professionnelles et sociales. Service civil: nous sommes aujourd'hui reconnus comme employeur pour des jeunes qui accomplissent leur service civil; l'expérience que nous faisons avec notre premier candidat est très positive.

Idées directrices: je les trouve tellement réussies que je pourrais les citer de A à Z.

Mandats: les commandes n'ont jamais manqué; si nous avions davantage de personnes dans notre programme d'occupation, nous aurions pu en accepter plus.

Pool: pourquoi ce projet partiel nécessite-t-il un tel investissement? Trois offreurs de programmes d'occupation, préoccupés par des problè-



Semaine hors cadre de la classe des Prés-Ritter, Bienne.

mes de survie, en concurrence et inexpérimentés dans la collaboration avec d'autres organisations ont dû s'associer, afin de gérer ensemble les postes destinés aux bénéficiaires de prestations sociales. Dans le pool, il y a par mois environ 45 places disponibles dans la région. Pour le Programme de travail, cela correspond à 8 ou 10 places ou à 1200 francs pour l'administration, la prise en charge et l'accompagnement social par place et par mois; cela fait un total de 130 000 pour tout l'exercice. C'est un poste de recettes respectable dans nos comptes d'exploitation, mais trop faible malgré tout en regard des prestations attendues: accomplir un travail professionnel d'entretien du paysage à des conditions financières favorables, offrir à nos gens un accompagnement social professionnel et venir à bout d'un travail administratif considérable. Mais les structures du pool font leurs preuves. Nous sommes en mesure de défendre nos intérêts en tant que petite organisation, nous apprécions la collaboration et espérons qu'il y aura d'autres synergies au plan du travail quotidien.





Entretien de la forêt.



Photo: Iseli & Bösiger

Les murs de pierres sèches abritent une flore et une faune particulières (Objet Tü 6).

Notre Programme de travail est un projet écologique et social. Je cite: «Comme centre de compétence régional à but non lucratif et d'orientation pratique, il a pour tâche de permettre à des personnes exclues du marché de l'emploi un travail utile dans le domaine de la protection de la nature et du paysage ainsi que de l'entretien du paysage.» Où nous situons-nous par rapport à ces idées directrices ?

Dans le domaine écologique, le Programme de travail satisfaisait, déjà avant la transformation, à des exigences de qualité élevées. Si nous avons réussi à maintenir le niveau durant la rénovation, c'est grâce au professionnalisme et à l'engagement de la direction générale. Cela impliquait, de la part de nos responsables de groupes, qu'ils viennent à bout de chaque dure journée de travail avec leurs groupes, qu'ils sachent affronter les conflits et improviser, motiver les participants sans perdre l'humour.

Dans le domaine social, nous en sommes au début. Est-ce lié au fait que tout début est difficile ou l'hypothèse selon laquelle on peut accomplir un travail qui a un sens pour la

nature et l'environnement avec des personnes dépendantes de l'aide sociale est-elle fautive? Elle est juste chaque fois que le travail social peut répondre aux mêmes exigences de qualité que l'entretien du paysage.

Les problèmes sociaux que connaissent les travailleurs sont de plus en plus complexes, exigeants et difficiles à résoudre. Limitation des dommages, aide à la survie, espaces protégés, peu d'aspiration à la guérison ou à la réinsertion sociale, davantage d'espoir en des structures de soutien pour empêcher la déchéance totale – par ex. des structures de jour – voilà quelques mots-clés. Les difficultés s'accumulent au sein des groupes de travail et il en résulte une dynamique des conflits que nous ne sommes plus en mesure d'influencer. Nos accompagnateurs sociaux doivent se débrouiller sans interventions thérapeutiques, c'est pourquoi il faudrait d'autres forces stabilisatrices. L'année prochaine, nous occuperons trois postes de travail de manière continue avec des jeunes du service civil; nous soutiendrons encore davantage nos responsables de groupes dans leurs tâches sociales, nous

développerons les cours de perfectionnement et chercherons d'autres facteurs stabilisateurs.

Nous en avons trouvé un, pour ainsi dire un «pilier des transformations»: Claude Muff est employé depuis novembre au bureau Iseli & Bösiger où il est responsable du domaine social du Programme de travail. Pour terminer ma lettre, je ne pouvais pas imaginer de meilleure nouvelle!

Cordiales salutations
Hörbi Frutiger



Photo: Heimt Stucki

Transport de foin depuis des terrains difficiles d'accès (Objet LN 12).

VOM PILOT- ZUM VORZEIGEPROJEKT: BIELERSEE 2002

Mit diesen Worten titelt der Fonds Landschaft Schweiz seine positive Antwort auf das Beitragsgesuch von «Bielersee 2002». Werden wir diesem Anspruch gerecht?

Nach mehreren Jahren Projektarbeit entwickelte sich 2001 zum Jahr der Zwischenbilanz.

An zwei Exkursionen mit BehördenvertreterInnen von Gemeinden und Kanton wurde Rückschau auf das ursprüngliche Programm gehalten und ein Fazit zum bisher Erreichten gezogen. Dies führte direkt zur Auseinandersetzung mit der Zukunft des Projekts und dem Vorgehen hinsichtlich der Neuausrichtung des Arbeitswerks. Viele dieser Überlegungen sind im Bericht «Arbeitswerk Verein Bielerseeschutz: Vorschläge zum Marketing und zur Organisation» von Urs Känzig ausführlich dargelegt. Weil der im Zuge einer Weiterbildung erstellte Bericht einen guten Ausblick über die kommenden Aufgaben liefert, ist die Zusammenfassung im zweiten Teil unseres Rückblicks abgedruckt.

Ursprüngliche Ziele von Bielersee 2002

Seit seiner Gründung setzt sich der VBS für einen intakten Lebensraum am Bielersee ein. Über das Schilfschutzprojekt gelang es dem Verein, sich als Trägerschaft für die praktische

Landschaftspflege in der Region zu etablieren. 1993 gründete er das Arbeitswerk und dehnte die Landschaftspflege räumlich und thematisch aus.

Da sich das Auftragsvolumen des Arbeitswerks stetig vergrösserte und vor allem fachlich anspruchsvolle Pflegearbeiten umfasste, rief man 1997 das Projekt «Bielersee 2002» ins Leben. Als Planungs- und Führungsinstrument sollte es die gewachsenen Aufgaben fachlich, organisatorisch und finanziell auffangen helfen. Das Projekt setzte sich für eine erste sechsjährige Etappe folgende Ziele:

- Förderung einer nachhaltigen Entwicklung: sinnvolle Verknüpfung zwischen sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Anliegen
- Koordinierte Lösungen für die regionale Landschaftspflege und die zahlreichen Einzelprojekte
- Funktion als Scharnierstelle zwischen den Gemeindeverwaltungen und den Fachstellen von Bund und Kanton



Erlenwäldli Ipsach, das heutige Ufer (oben) und bei Baubeginn.

Photo: A. Jost



Exkursion mit Behörden-VertreterInnen von Gemeinden und Kanton.

- Entwicklung einer flexiblen Projektstruktur, die sich nach Bedarf ausbauen oder verändern lässt
- Weiterführung der Erfahrungen aus dem Schilfschutzprojekt durch praxisorientierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit in Zusammenarbeit mit Hochschulen.

Bilanz der Leistungen

Der Rückblick nach fünf Jahren zeigt, dass ein grosser Teil der Ziele bereits erfüllt oder auf guten Wegen ist. Die Teilprojekte entwickeln sich wie vorgesehen: «Bielersee 2002» führt Planungs- und Koordinationsarbeiten aus, kümmert sich um Projektierungen und Finanzierungen, nimmt Wirkungskontrollen vor und leistet Sensibilisierungs- und Informationsarbeit.

Realisierungen: Heute begleitet «Bielersee 2002» jährlich über 100 Einzelprojekte des Arbeitswerks. Die einzelnen Pflegeobjekte konnten in einen Gesamtrahmen gestellt und in ein umfassendes Konzept eingebunden werden. Das Projekt trägt somit wesentlich dazu bei, das Auftragsvolumen des Arbeitswerks langfristig zu sichern. Ausserdem übernimmt es für Spezialprojekte stellvertretend die Bauträgerschaft und hilft so den Gemeinden und Fachstellen, besondere Aufgaben am Seeufer zu meistern: Aktuellstes Beispiel ist die Renaturierung des Seeufers in Gals.

Etwa für die Hälfte der See-Gemeinden wurde bereits ein Massnahmenplan erarbeitet. Er liefert den Gemeinden, Amtsstellen und Geldgebern einen guten Überblick über den Vollzug des regionalen und lokalen Natur- und Landschaftsschutzes und

Photo: Peter Meier-Apolloni



Exkursion «Bielersee 2002». Christoph Iseli macht auf Schönheiten in der Natur aufmerksam.

die Einbindung der Pflegearbeiten in die kommunale Planung. Fragen der Wartung der Datenbank werden zur Zeit angegangen. Noch nicht optimal ist die Koordination mit den administrativen Abläufen im Arbeitswerk sowie die Nutzung des Instruments durch die Gemeinden.

Fachliche Grundlagen: «Bielersee 2002» kümmert sich um diverse fachliche Fragen und verfolgt die Projekte von Bund und Kanton, um die regionalen Aktivitäten mit den übergeordneten Entwicklungen abzustimmen. Im Bereich des naturnahen Wasserbaus an Seeufern initiierte «Bielersee 2002» gemeinsam mit der Berner Fachhochschule und der ETH Lausanne ein Forschungsprogramm und stellte ein Finanzierungsgesuch an die Kommission für Technologie und Innovation, welches im Dezember 2001 bewilligt wurde.

Die Erfolgskontrolle des Projekts besteht in einer umfassenden Vollzugskontrolle. Neben verschiedenen quantitativen Aussagen und der überblicksmässigen Rechenschaft mittels der Massnahmenpläne existieren in den Bereichen Trockenstandorte und Schilfschutz auch qualitative Untersuchungen. Diese könnten aber auf weitere Themenbereiche ausgedehnt werden, eventuell in Zusammenarbeit mit anderen Stellen.

Finanzierung: Die Beschaffung von Subventionen und Stiftungsgeldern für ökologische Leistungen ist weiterhin eine der Hauptleistungen des Projekts. Die Ausarbeitung von Gesuchen und Abrechnungen sowie die laufenden Anpassungen an veränderte Vorgaben verursachen allerdings einen grossen Aufwand. Hier wären Vereinfachungen wünschbar.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der VBS verstärkt als Ansprechpartner für die Landschaftspflege in der Region wahrgenommen wird – sowohl von den Gemeinden als auch von den zuständigen Amtsstellen. «Bielersee 2002» konnte dazu beitragen, dass der Verein heute auf drei Ebenen eine Pionierrolle spielt:

- Organisation eines überkommunalen Landschaftspflegevereins
- Verbindung ökologischer und sozialer Anliegen (Arbeitsbeschaffung in der praktischen Landschaftspflege, Integration und Ausbildung)
- Zusammenarbeit von Praxis und Forschung bei Fragen des naturnahen Wasserbaus an Seeufern.

Damit der VBS diese Aufgaben auch langfristig erfüllen kann, müssen seine beiden Hauptprojekte, Arbeitswerk und «Bielersee 2002», neu organisiert werden.

Ausblick auf die zukünftige Projektarbeit

Abdruck der Zusammenfassung des Projektberichts «Arbeitswerk Verein Bielerseeschutz: Vorschläge zum Marketing und zur Organisation» von Urs Käzlig-Schoch, 2001 (redaktionell geringfügig verändert):

Seit der Gründung des Arbeitswerks und der Lancierung von «Bielersee 2002» haben sich die wirtschaftlichen, politischen und juristischen Rahmenbedingungen verändert. Der VBS möchte sein personelles und finanzielles Engagement beim Arbeitswerk zu Gunsten anderer Projekte reduzieren. Deshalb drängt sich eine Reorganisation auf, für die der VBS folgende Hauptziele formuliert:

- Weitgehende organisatorische Selbständigkeit unter dem Vereinsdach
- Erlangen der finanziellen Unabhängigkeit
- Landschaftspflege als Tätigkeitsschwerpunkt.

Der vorliegende Projektbericht wurde als Entscheidungsgrundlage und Diskussionsbeitrag für die Reorganisation zu Händen des Leitenden Ausschusses und des Vorstandes des VBS im Auftrag der Leitung des Arbeitswerks und des Projekts «Bielersee 2002» erarbeitet.

In einem ersten Schritt wurde untersucht, ob in den Seegemeinden überhaupt ein Bedarf nach Dienstleistungen im Bereich der Landschaftspflege vorhanden ist. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung der Gemeinden, aber auch des Kantons für den Erhalt naturnaher Lebensräume und Landschaften sowie einer groben Schätzung des potentiell vorhandenen Arbeitsvolumens konnte diese Frage bejaht werden.

Es zeigte sich auch, dass das Arbeitswerk im Verbund mit «Bielersee 2002» gegenüber Konkurrenten über erhebliche Vorteile beim Know-how, der Breite des Angebots und der Kostenstruktur aufweist. Besonders ausgeprägt trifft dies bei Einsätzen mit viel Handarbeit zu. Zudem erhalten die Kunden durch die Unterstützung eines ökosozialen Projektes einen psychologischen Zusatznutzen. Erkannt wurden dagegen Defizite beim Marketing und bei der Organisation. Erste Verbesserungsvorschläge wurden ausgearbeitet.

Die geplante Umstrukturierung soll die Projekte auf eigenständigere Beine stellen und dadurch den Verein entlasten.

Christoph Iseli, Projektleiter «Bielersee 2002»

Magdalena Wehrli, Mitglied Projektteam

Links:

www.fls-fsp.ch

www.hta-bu.bfh.ch/b/dip/index.htm

lchwww.epfl.ch

www.admin.ch/bbt/kti/d/main.htm

www.vereinbielerseeschutz.ch (s. Publikationen 1999)

Bei der Produktpolitik sollte das Schwergewicht wie bisher bei fachlich anspruchsvollen und viel Handarbeit erfordernden Massnahmen liegen. Dort, wo der Einsatz grösserer Maschinen sinnvoll ist, sind Kooperationen mit Landwirten, Forstbetrieben oder dem Naturschutzinspektorat anzustreben.

Die Preispolitik ist darauf auszurichten, dass der Eigenfinanzierungsgrad erheblich verbessert werden kann und bald auch Reserven für Investitionen geschaffen werden können. Dazu wird man sich zukünftig verstärkt an branchenüblichen Tarifen orientieren müssen. Die Fürsorge- und diversen Ökobeiträge werden aber auch zukünftig an die Kunden weiter gereicht, so dass diese nur die Restkosten übernehmen müssen.

Durch eine klare Distributionspolitik soll der Zugang zur Leistungserbringung verbessert werden. Da die Pflege von Natur und Landschaft in vielen Gemeinden immer noch eine tiefe Priorität hat, wird es Aufgabe des VBS sein, zusammen mit der Leitung des reorganisierten Arbeitswerks die Akquisition der Aufträge direkt bei den Kunden zu betreiben.

Aufgrund der bisherigen Ausführungen wird auch klar, wie gross die Bedeutung der Kommunikationspolitik ist. Die Gemeinden und kantonalen Amtsstellen müssen motiviert werden, ihren Öko-Aufgaben vermehrt nachzukommen und dies zu beider Vorteil zusammen mit dem VBS anzupacken. Gleichzeitig wird es darum gehen, die angewandten Tarife zu erläutern und den Mechanismus und die Höhe der Beitragsrückerstattung transparent und verständlich zu machen. Auf der Basis eines klaren Konzeptes ist die interne und externe Kommunikation auszubauen.

Die Untersuchungen zeigen, dass das Arbeitswerk im Verbund mit «Bielersee 2002» über ein umfassendes, fast konkurrenzloses Angebot im Bereich der Planung, Projektierung und Realisierung von Landschaftspflege-Projekten verfügt. Es wird deshalb vorgeschlagen, die beiden Projekte zusammenzulegen und ein neues Gefäss zu schaffen. Es empfiehlt sich, diesem eine einfache, aber effiziente Führungsstruktur mit klaren Aufgabenbereichen zu geben und vorhandene Doppelspurigkeiten abzubauen.

Urs Käzlig-Schoch

DU PROJET PILOTE AU PROJET MODÈLE: LAC DE BIENNE 2002

«Vom Pilot- zum Vorzeigeprojekt» – c'est avec ces mots que le Fonds suisse pour le paysage intitule sa réponse favorable à la demande de contribution de «Lac de Biemme 2002».

Répondons-nous à ces exigences? Après plusieurs années de travail au projet, l'an 2001 s'est révélé année du bilan intermédiaire.

Deux excursions avec des représentants des autorités communales et cantonales ont permis de passer en revue le programme d'origine et de faire le bilan des résultats obtenus. Cela nous a incités à discuter de l'avenir du projet et des procédures nécessaires à la réorientation du Programme de travail. Une bonne partie de ces réflexions est mentionnée en détail dans le rapport «Programme de travail/Société pour la protection des rives du lac de Biemme: propositions sur le marketing et l'organisation», rédigées par Urs Käzlig. Ce rapport réalisé au cours d'une formation complémentaire permettant d'avoir une vue d'ensemble sur les tâches futures, est imprimé en résumé dans la deuxième partie de notre rétrospective.

Buts initiaux de «Lac de Biemme 2002»

Depuis sa fondation, la SPR s'engage dans la sauvegarde d'un espace vital intact autour du lac de Biemme. Par le projet de la protection des roseaux, il a réussi à s'établir comme «porte-flambeau» dans la protection pratique du paysage pour la région. En 1993 il a fondé le Programme de travail et a ainsi élargi son activité dans le domaine de l'entretien du paysage, aussi bien thématiquement que géographiquement.

Comme le nombre de demandes adressées au Programme de travail était en constante augmentation et que les demandes elles-mêmes comportaient des travaux d'entretien plus exigeants, on a créé en 1997 le projet «Lac de Biemme 2002». Il a été conçu pour résoudre l'arrivée grandissante de problèmes de réalisation, d'organisation et de financement. Pour une première étape de six ans, le Programme s'était fixé les buts suivants:

- Encouragement d'un développement durable: relations judicieuses entre les exigences sociales, écologiques et économiques
- Solutions coordonnées en faveur de la protection régionale du paysage et les nombreux projets isolés
- Remplir la fonction de «charnière» entre les administrations communales et les organes spécialisés de la Confédération et du canton
- Développement d'une structure flexible du projet permettant l'agrandissement ou la transformation, selon les besoins
- Exploitation des expériences récoltées lors du projet de la protection des roseaux, par un travail de recherche et de développement pratique, en collaboration avec les hautes écoles.

Bilan des résultats

La rétrospective des travaux fournis pendant les cinq années écoulées permet de constater qu'une grande partie des buts

est déjà atteinte ou en bonne voie de l'être. Les projets partiels progressent comme prévu: «Lac de Biemme 2002» exécute des travaux de planification et de coordination, s'occupe de projections et de financements, entreprend des contrôles d'efficacité et des travaux de sensibilisation et d'information.

Réalisations: Actuellement, «Lac de Biemme 2002» accompagne par année plus de 100 projets différents du «Programme de travail». Les différents objets d'entretien ont pu être assemblés et réunis dans un concept global. Le projet contribue ainsi en grande partie à assurer à long terme le volume des commandes du Programme de travail. Il assure également la fonction suppléante de maître d'œuvre et aide par là les communes et les organes spécialisés à résoudre des problèmes spécifiques concernant les rives du lac: l'exemple le plus récent concerne la renaturalisation des rives du lac à Chules.

Nous avons déjà établi un plan de mesures pour près de la moitié des communes du lac. Il permet aux communes, offices et donateurs de fonds d'avoir une bonne idée d'ensemble sur l'exécution de la protection régionale et locale de la nature et du paysage, et d'insérer les travaux d'entretien dans la planification communale. Les questions à propos de la mise à jour de la banque de données vont être traitées. La coordination des déroulements administratifs du Programme de travail ainsi que l'utilisation de cet instrument par les communes demandent à être perfectionnées.

Bases spéciales: «Lac de Biemme 2002» s'occupe de diverses questions spécifiques et suit les projets de la Confédération et du canton pour accorder les activités régionales aux développements à l'étage supérieur. «Lac de Biemme 2002», en collaboration avec la haute école spécialisée bernoise 2 et l'EPF de Lausanne 3 a initié un programme de recherche dans le domaine de l'aménagement des eaux proche de l'état naturel sur les rives des lacs, et a déposé une demande de financement auprès de la commission pour la technologie et l'innovation 4 qui, en décembre 2001, a été acceptée.

Le contrôle des résultats consiste en un contrôle global de l'exécution. A côté de différents paramètres quantitatifs et du compte rendu global fait au moyen des plans de mesures, il existe en plus des contrôles qualitatifs dans les domaines «sites secs» et «protection des roseaux». Les contrôles pourraient être étendus à d'autres domaines, éventuellement en collaboration avec d'autres organes.

Financement: La récolte de subventions et de donations destinées à des buts écologiques représente, aussi bien aujourd'hui que dans le passé, un des points forts du projet.

Mais la rédaction de demandes et l'établissement des comptes ainsi que les adaptations constantes aux données causent de grosses dépenses. Dans ce domaine-là, des simplifications seraient souhaitables.

En un mot, nous constatons que la SPR a renforcé sa position de premier partenaire et de point de relais pour la protection du paysage de la région, aussi bien pour les communes que pour les offices concernés. «Lac de Biemme 2002» a renforcé le rôle de pionnier que joue aujourd'hui la SPR dans trois domaines:

- Organisation d'une société intercommunale pour la protection du paysage
- Coordination entre des préoccupations écologiques et sociales (création d'emplois dans la protection pratique du paysage, intégration et formation)
- Collaboration entre la pratique et la recherche dans des questions d'aménagement des eaux proches de l'état naturel sur les rives des lacs

Pour permettre à la SPR de remplir à long terme ces devoirs, il est indispensable que les deux projets principaux, Programme de travail et «Lac de Biemme 2002», soient réorga-

nisés. La restructuration envisagée prévoit que les deux projets deviennent autonomes et que la société soit ainsi déchargée.

*Christoph Iseli, directeur du projet «Lac de Biemme 2002»
Magdalena Wehrli, membre de l'équipe responsable du projet*

Links:

www.fls-fsp.ch

www.hta-bu.bfh.ch/b/dip/index.htm

lchwww.epfl.ch

www.admin.ch/bbt/kti/d/main.htm

www.vereinbielerseeschutz.ch (cf. Publications 1999)

Coup d'œil sur le travail futur du projet

Résumé du rapport «Programme de travail/société pour la protection des rives du lac de Biemme: Propositions pour le marketing et l'organisation» de Urs Känzig-Schoch, 2001 (avec quelques modifications rédactionnelles):

Depuis la création du Programme de travail et le lancement de «Lac de Biemme 2002», les conditions globales aussi bien économiques que politiques et juridiques ont changé. La SRP aimerait réduire son engagement personnel et financier au Programme de travail en faveur d'autres projets. C'est la raison pour laquelle une réorganisation s'impose; la SPR formule donc les buts principaux suivants:

- Autonomie étendue de l'organisation, sous le couvert de la société
- Obtention de l'autonomie financière
- Entretien du paysage comme centre de l'activité

Ce rapport du projet fut élaboré comme base de décision et comme contribution à la discussion concernant la réorganisation à l'attention du comité directeur et du comité de la RPR, sur ordre de la direction du Programme de travail et du projet «Lac de Biemme 2002».

Dans un premier temps on a vérifié la nécessité réelle de services dans le domaine de l'entretien du paysage. En raison des obligations légales des communes et du canton à sauvegarder des espaces vitaux et des paysages proches de la nature ainsi que de l'évaluation approximative du volume potentiel de travail, nous avons pu répondre affirmativement à cette question. Il s'est avéré également que le Programme de travail, épaulé par «Lac de Biemme 2002», possède de substantiels avantages, comparé à ses concurrents, en matière de know-how, de l'éventail d'offres et de la structure des coûts. Cela se manifeste en premier lieu par des engagements nécessitant un travail manuel d'importance. De plus, en soutenant un projet socio-écologique les clients tirent un profit psychologique supplémentaire. D'autre part nous avons pris acte de déficiences dans le marketing et l'organisation, mais on vient d'élaborer les premières propositions d'amélioration.

Pour ce qui est de notre politique d'offre, nous sommes d'avis que la plus grande importance doit être attribuée,

comme par le passé, à des mesures exigeantes et nécessitant beaucoup de travail manuel. Quand l'utilisation de machines lourdes s'impose, il faut envisager une coopération avec des agriculteurs, des exploitations forestières ou l'inspecteurat de la protection de la nature.

La politique des prix doit viser à une amélioration substantielle du degré d'autofinancement rendant possible la création prochaine de réserves destinées à des investissements. Afin d'atteindre ce but, il sera nécessaire de mieux adapter les prix aux tarifs usuels de la branche. Comme par le passé, les contributions de l'assistance sociale et les diverses contributions écologiques seront versées aux clients, qui n'auront à payer que les coûts restants.

Une politique de distribution claire doit permettre d'atteindre de meilleures performances. Vu que dans un grand nombre de communes la protection de la nature et du paysage n'est toujours pas prioritaire, la SPR, en collaboration avec la direction du Programme de travail réorganisé, aura pour tâche d'obtenir les commandes directement auprès des clients.

En raison des arguments développés, il est clair que la politique de communication jouera un rôle prépondérant. Il faudra motiver les communes et les offices cantonaux à répondre plus efficacement à leurs devoirs écologiques et à prendre en main ce travail, en accord avec la SPR, pour le plus grand bien des deux partenaires. Il s'agira par là même de rendre transparent et compréhensible le système des tarifs ainsi que le fonctionnement des sommes remboursables. Un concept clair permettra de renforcer les communications internes et externes.

Ces investigations prouvent que le Programme de travail, en association avec «Lac de Biemme 2002», dispose d'une offre étendue défiant quasi toute concurrence dans le domaine de la planification, de la projection et de la réalisation de projets d'entretien du paysage. Nous proposons donc d'unifier les deux projets et de créer une nouvelle forme d'entreprise. Il est recommandable de lui donner une structure de direction simple mais efficace, avec des ressorts clairs et d'éliminer tout ce qui fonctionne actuellement à double.

Urs Känzig-Schoch

BILANZ PER 31.12.2001

	Aktiven	Passiven
Umlaufvermögen		
Postcheck	Fr. 1 389.65	
BEKB 16 921.691.3.12	Fr. 4 432.95	
BEKB 16 921.691.2.21	Fr. 8 278.40	
BEKB 16 921.691.1.30	Fr. 286 252.00	
BEKB 16 921.691.5.93	Fr. 4 250.85	
BEKB Sparkto 42.3.852.003.52	Fr. 17 178.05	
BEKB Anlagesparkto 8.193.210.76	Fr. 171 521.10	
Raiffeisenbank Bielersee Sparkonto	Fr. 156 537.25	
BEKB 921.691.6.84 Bielersee 2002	Fr. 156 220.00	
Total Flüssige Mittel	Fr. 806 060.25	
AW 2001 Kto-Krt	Fr. 142 500.00	
Orientierungssystem SFG	Fr. 109 592.50	
Verrechnungssteuer	Fr. 12 278.35	
Total Forderungen	Fr. 264 370.85	
Total Umlaufvermögen	Fr. 1 070 431.10	
Anlagevermögen		
BEKB 3 % Obligation 2004	Fr. 100 000.00	
BEKB 3 % Obligation 2004	Fr. 100 000.00	
BEKB Obligation 3,25 % 2004	Fr. 100 000.00	
BEKB Obligation 3 % 2003	Fr. 100 000.00	
BEKB Obligation 3 % 2003	Fr. 100 000.00	
Anteilscheine MS Jura	Fr. 10 000.00	
800 Aktien BSG nom. 10.–	Fr. 8 000.00	
Wertberichtigung Wertschriften	Fr. 18 000.00 H	
Total Depot BEKB	Fr. 500 000.00	
Anteilschein Raiffeisenbank	Fr. 200.00	
Raiffeisenbank Obligation 4 % 2003	Fr. 100 000.00	
Raiffeisenbank Obligation 3.75 % 2002	Fr. 50 000.00	
Total Depot Raiffeisenbank Bielersee	Fr. 150 200.00	
Darlehen Stiftung von Rütte Gut	Fr. 300 000.00	
Betriebskredit Bielersee 2002	Fr. 44 494.05	
Total Übrige Finanzanlagen	Fr. 344 494.05	
Maschinen und Mobiliar	Fr. 1 400.00	
Total Mobile Sachanlagen	Fr. 1 400.00	
Biel Parzelle Nr. 2909	Fr. 1.00	
Ipsach Parzelle Nr. 314	Fr. 1.00	
Mörigen Parzelle Nr. 28	Fr. 1.00	
Mörigen Parzelle Nr. 381	Fr. 1.00	
Sutz Parzelle Nr. 91	Fr. 1.00	
Tüscherz Parzelle Nr. 287	Fr. 1.00	
Tüscherz Parzelle Nr. 440	Fr. 1.00	
Tüscherz Parzelle Nr. 475	Fr. 1.00	
Lüscherz Parzelle Nr. 623	Fr. 1.00	
Total Immobile Sachanlagen	Fr. 9.00	
Total Anlagevermögen	Fr. 996 103.05	
Total Aktiven	Fr. 2 066 534.15	
Fremdkapital		
Kreditoren		Fr. 22 262.15 H
Rückstellung Subventionen		Fr. 259 420.55 H
Transitorische Passiven		Fr. 20 000.00 H
Total Fremdkapital		Fr. 301 682.70 H
Eigenkapital		
Vereinskapital		Fr. 1 764 851.45 H
Total Eigenkapital		Fr. 1 764 851.45 H
Total Passiven		Fr. 2 066 534.15 H

ERFOLGSRECHNUNG VOM 1.1.2001 BIS 31.12.2001

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		Fr. 13 025.80
Schenkungen / Spenden		Fr. 90.00
SEVA-Zuteilung		Fr. 122 631.00
Diverse Einnahmen		Fr. 703.40
Arbeitswerk		Fr. 51 361.30
Total Vereinseinnahmen		Fr. 187 811.50
Zinsertrag		Fr. 35 108.00
Total Finanzertrag		Fr. 35 108.00
Total Ertrag		Fr. 222 919.50
Beiträge an Drittprojekte	Fr. 43 815.90	
Eigene Projekte	Fr. 15 000.00	
Arbeitswerk 2001	Fr. 50 000.00	
Bankspesen	Fr. 943.65	
Honorare & Entschädigungen	Fr. 55 230.80	
AHV	Fr. 1 296.45	
Büromaterial	Fr. 4 536.45	
Drucksachen	Fr. 16 855.85	
Übersetzungen	Fr. 3 488.25	
Porti	Fr. 3 104.70	
Telefon, Telefax	Fr. 587.65	
Archivmiete	Fr. 3 200.00	
Nebenkosten Archiv	Fr. 231.55	
Versicherungen	Fr. 389.75	
Abgaben	Fr. 602.70	
Öffentlichkeitsarbeit	Fr. 11 627.75	
Sitzungen und Versammlungen	Fr. 19 845.30	
Spenden und Vergabungen	Fr. 1 035.00	
Diverser Aufwand	Fr. 4 369.30	
Abschreibungen	Fr. 1 500.00	
Total Aufwand	Fr. 237 661.05	
Vereinsverlust	Fr. 14 741.55	

REVISIONSBERICHT DER JAHRESRECHNUNG 2001

In Ausführung ihres Mandates haben die unterzeichneten Revisoren die Jahresrechnung 2001 des Vereins Bielerseeschutz VBS umfassend den Zeitraum vom 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchungen stehen in Übereinstimmung mit den lückenlos vorgelegten Belegen. Die Buchhaltung ist sauber und sorgfältig geführt. Wir empfehlen der Generalversammlung, die Bilanz mit einer Summe

von Fr. 2 066 534.15 und die Erfolgsrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 14 741.55 zu genehmigen.

Käthi Weingart, Revisorin
Dieter Schaad, Hugo Etter, Revisoren
 Biel, 21. Februar 2002

BUDGET 2002

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		Fr. 13 000.00
Schenkungen/Spenden		Fr. 0.00
SEVA-Zuteilung		Fr. 100 000.00
Diverse Einnahmen		Fr. 0.00
Arbeitswerk		Fr. 0.00
Total Vereinseinnahmen		Fr. 113 000.00
Zinsertrag		
Total Finanzertrag		Fr. 35 000.00
Total Ertrag		Fr. 148 000.00
Beiträge an Drittprojekte	Fr. 50 000.00	
Eigene Projekte	Fr. 25 000.00	
Arbeitswerk	Fr. 50 000.00	
Bankspesen	Fr. 1 000.00	
Honorare & Entschädigungen	Fr. 55 000.00	
AHV	Fr. 1 300.00	
Büromaterial	Fr. 5 000.00	
Drucksachen	Fr. 17 000.00	
Übersetzungen	Fr. 3 500.00	
Porti	Fr. 3 200.00	
Telefon, Telefax	Fr. 550.00	
Archivmiete	Fr. 4 800.00	
Nebenkosten Archiv	Fr. 200.00	
Versicherungen	Fr. 390.00	
Abgaben	Fr. 500.00	
Öffentlichkeitsarbeit	Fr. 11 700.00	
Sitzungen und Versammlungen	Fr. 20 000.00	
Spenden und Vergabungen	Fr. 1 100.00	
Diverser Aufwand	Fr. 4 400.00	
A.o. Aufwand	Fr. 0.00	
Total Aufwand	Fr. 254 640.00	
Vereinsverlust	Fr. 106 640.00	

Finanzkompetenzen gemäss VBS-Statuten:

Generalversammlung ab Fr. 30 000.–, Vorstand bis Fr. 30 000.–, Leitender Ausschuss bis Fr. 10 000.–

MITGLIEDERBESTAND

Mitglieder-Bestand des Vereins Bielerseeschutz Biel

	Einzel Jährlich	Ehepaare Jährlich	Organisation Jährlich	Einzel Lebzeit	Ehepaare Lebzeit	Organisation Lebzeit	Ehrenmitglieder	Total
Bestand per 31.12.98	248	105	44	216	66	11		690
Bestand per 31.12.99	265	111	46	203	63	9	2	699
Bestand per 31.12.00	288	127	46	195	61	9	2	728
Bestand per 31.12.01	288	128	46	195	61	9	2	729

NEUE RECHTSFORM ARBEITSWERK/BIELERSEE 2002 UNE NOUVELLE FORME JURIDIQUE POUR LE PROGRAMME DE TRAVAIL/LAC DE BIENNE 2002

Die beiden Projekte Arbeitswerk und Bielersee 2002 sind in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Landschaftspflege und soziale Integration von Ausgesteuerten wurden zu den Tätigkeitsschwerpunkten des VBS. Mit dieser Verbindung von ökologischen und sozialen Zielen hat der Verein Neuland beschritten.

Zu Recht ist in der Geschäftsleitung und im Vorstand aber der Anspruch nach einfacheren Strukturen und mehr Transparenz erhoben worden. Der Arbeitsaufwand für die Leitung und Kontrolle des Arbeitswerkes hat nämlich die Geschäftsleitung an ihre Grenzen gebracht.

Die geplante Umstrukturierung soll den Verein in Zukunft personell und finanziell entlasten. Die organisatorische und finanzielle Verselbständigung wird noch eine gewisse Zeit brauchen, gilt es doch, die beiden Projekte in eine geeignete Rechtsform überzuführen und mit einem Startkapital zu versehen. Der Vorstand wird wie bis anhin seiner Aufsichtspflicht nachzukommen haben und die Aufgabe übernehmen, das neue Gebilde im Bewusstsein der Gemeinden und der kantonalen Amtsstellen zu verankern.

Ich danke für die langjährige, wohlwollende Unterstützung der Projekte Arbeitswerk und Bielersee 2002. In der Landschaftspflegemöglichkeit des VBS soll die sozio-ökologische Ausrichtung beibehalten werden. Für die anstehende Reorganisation bedarf es eines Grundsatzentscheides der Generalversammlung im Sinne des nachstehenden Antrages.

Doris Grashitz, Präsidentin VBS

Antrag an die Generalversammlung

1. Umstrukturierung Arbeitswerk und Projekt Bielersee 2002

- a) Der VBS bekennt sich zur Landschaftspflege mit sozio-ökologischer Ausrichtung als Tätigkeitsschwerpunkt und will diesen auch in Zukunft beibehalten.
- b) Die beiden Projekte Arbeitswerk und Bielersee 2002 sollen zusammengelegt und in eine noch zu bestimmende Rechtsform überführt werden.
- c) Der Vorstand wird beauftragt, die neue Rechtsform zu bestimmen. Im Hinblick darauf beschliesst er die notwendigen Umstrukturierungsmassnahmen und den Zeitpunkt der Zusammenlegung der beiden Projekte.

2. Weiterführung des Arbeitswerkes

Bis zur Überführung in eine neue Rechtsform wird das Arbeitswerk wie bisher weitergeführt. Die Finanzierung erfolgt im kommenden Vereinsjahr durch

- einen à fonds perdu-Beitrag von Fr. 50 000.–
- eine Defizitgarantie von Fr. 50 000.– (Freigabekompetenz LA)
- einen Betriebskredit von maximal Fr. 200 000.– (Aufsichtspflicht LA)

Les deux projets «Programme de travail» et «Lac de Biemme 2002» se sont constamment développés au cours de ces dernières années. L'entretien du paysage et l'intégration sociale des chômeurs en fin de droit sont devenus les axes centraux de l'activité de la SPR. En associant des objectifs écologiques et sociaux, notre association s'est avancée en terrain inconnu. La direction générale et le comité ont alors demandé à juste titre une simplification des structures et davantage de transparence. Le travail nécessité par la gestion et le contrôle du «Programme de travail» ont en effet poussé la direction à ses extrêmes limites.

La restructuration prévue devrait permettre à l'avenir de décharger l'association au plan du personnel et des finances. Le processus conduisant à une autonomie au plan de l'organisation et des finances prendra encore un certain temps, car il s'agira de doter les deux projets d'une forme juridique appropriée et de les pourvoir d'un capital de départ. Le comité devra comme précédemment assumer des tâches de surveillance; c'est lui aussi qui sera chargé d'intégrer la nouvelle structure dans la conscience des communes et des services cantonaux.

Je remercie pour le soutien durable et bienveillant apporté aux projets «Programme de travail» et «Lac de Biemme 2002». La dimension sociale et écologique devrait être maintenue dans le travail d'entretien du paysage de la SPR. La réorganisation prévue nécessite, de la part de l'assemblée générale, un accord de principe dans le sens de la proposition ci-dessous.

Doris Grashitz, présidente SPR

Proposition à l'attention de l'assemblée générale

1. Restructuration du «Programme de travail» et du projet «Lac de Biemme 2002»

- a) La SPR adhère à l'idée d'une dimension sociale et écologique de l'entretien du paysage comme axe central de son travail et entend conserver cette orientation à l'avenir.
- b) Les deux projets «Programme de travail» et «Lac de Biemme 2002» fusionnent et sont dotés d'une forme juridique qui reste encore à définir.
- c) Le comité est chargé de définir la nouvelle forme juridique. Dans cette perspective, il décide des mesures de restructuration nécessaires et du moment de la fusion des deux projets.

2. Poursuite du «Programme de travail»

Jusqu'au passage à la nouvelle forme juridique, le Programme de travail se poursuit comme précédemment. Son financement s'effectue au cours de l'exercice à venir par

- une contribution à fonds perdu de Fr. 50 000.–
- une garantie de déficit de Fr. 50 000.– (débloquée par le comité directeur)
- un crédit de fonctionnement de Fr. 200 000.– au maximum (contrôlé par le comité directeur)

UMWANDLUNG BETRIEBSFONDS UND DARLEHEN VON-RÜTTE-GUT

Im März 1988 hat die Generalversammlung des Vereins Bielerseeschutz unter der Leitung des damaligen Präsidenten Hansruedi Oechslin in Neuenstadt einstimmig einen Rahmenkredit von 1 Million Franken an den Kaufpreis des von Rütte-Gutes gesprochen. Der Kredit konnte von der in Gründung stehenden Stiftung von Rütte-Gut zur Hälfte als Einlage in einen Betriebsfonds verwendet werden. Das «Bieler Tagblatt» sprach in der Berichterstattung anschliessend von einer denkwürdigen Generalversammlung des Vereins Bielerseeschutz. Effektiv wurde mit diesem Beschluss im Seeland der Grundstein gelegt für den Erwerb des Gutes, hatte er doch positive Signalwirkung auf den Kanton, der mit den Geldern aus dem Lotteriefonds den Kauf erst ermöglichte.

Zusätzlich wurde an der Generalversammlung vom April 1991 einstimmig der Beschluss gefasst, der Stiftung von Rütte-Gut ein Darlehen in der Höhe von Fr. 330 000.– zu gewähren. Dieses Darlehen war wie folgt auszubezahlen:

1. Tranche von Fr. 110 000.– Ende 1991
2. Tranche von Fr. 110 000.– Ende 1992
3. Tranche von Fr. 110 000.– Ende 1993

Gemäss Antrag an die Generalversammlung und Beschluss war das Darlehen unverzinslich, musste jedoch so rasch als möglich zurückbezahlt werden. Zur Rückzahlung sollten sämtliche bei der Stiftung von Rütte-Gut eingehenden Spenden, welche die im revidierten Finanzplan vom 5.9.1990 enthaltenden Spenden von Fr. 57 227.65 übersteigen, dienen.

Das Darlehen wurde der Stiftung von Rütte-Gut wie vorgesehen zur Verfügung gestellt. Diese leistete 1998 erstmals eine Teilrückzahlung von Fr. 30 000.–.

In weiser Voraussicht sicherte sich die Stiftung beim Kauf des Patriziergutes das Vorkaufsrecht für die Restparzelle und für den in Privatbesitz verbleibenden Wohntrakt im Westteil des Gebäudes zu. Dank dem Vorkaufsrecht konnte die Stiftung nun im Dezember 2001 auch diesen in privater Hand verbliebenen Teil des Gutes für 1,5 Millionen Franken erwerben. Der Vorstand hatte im Verlaufe des letzten Jahres über das von der Stiftung unterbreitete Beitragsgesuch zu befinden. Er ist nach eingehender Abwägung der hängigen Vereinsgeschäfte, der damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen und der vom Verein Bielerseeschutz bereits erbrachten finanziellen Leistungen an das von Rütte-Gut zum Schluss gekommen, nun kein zusätzliches finanzielles Engagement mehr einzugehen, sondern das bestehende Darlehen von Fr. 300 000.– in eine Schenkung umzuwandeln.

Mit der Schenkung des verbleibenden Darlehens von Fr. 300 000.– will der Verein Bielerseeschutz die Zusammenführung des von Rütte-Gutes insofern unterstützen, als er der Stiftung einen Neustart ohne finanzielle Altlasten ermöglicht.

Doris Graschitz, Präsidentin VBS

Antrag an die Generalversammlung

1. Der Betriebsfonds von Fr. 500 000.– (GV-Beschluss 1988) wird in einen Kontokorrent umgewandelt zwecks Finanzierung des Kaufpreises gemäss Vertrag vom 11.6.2001 (Erwerb des Privatteils von Rütte-Gut).
2. Das verbleibende, zinslose Darlehen des VBS wird unter folgenden Auflagen in eine Schenkung umgewandelt:
 - Es muss ein von der Polizei- und Militärdirektion (POM) genehmigtes Nutzungs- und Finanzierungskonzept mit Beitragsgesuch an den Regierungsrat und den Grossen Rat des Kantons Bern vorliegen.
 - Es müssen die Zustimmung des Regierungsrates oder des Grossen Rates des Kantons Bern zum Antrag der POM und die Freigabe des Lotteriefondsbeitrages vorliegen.
 - Es muss ein Konzept und das Budget für einen längerfristig gesicherten Betrieb des von Rütte-Gutes vorliegen.
 - Das Arbeitswerk VBS bzw. sein Rechtsnachfolger soll bei den jährlich anfallenden Pflegearbeiten im Park des von Rütte-Gutes berücksichtigt werden (für Arbeiten, die nicht vom Pächter ausgeführt werden).
 - Sollte der Vertrag vom 11.6.2001 annulliert und der Kauf rückgängig gemacht werden, fällt die Schenkung des VBS dahin. Für diesen Fall ist die Stiftung von Rütte-Gut verpflichtet, das zinslose Darlehen von heute Fr. 300 000.– in jährlichen Tranchen von Fr. 50 000.– zu amortisieren.
3. Ein weitergehendes finanzielles Engagement des VBS ist nicht vorgesehen.

FONDATION DU DOMAINE VON RÜTTE

En mars 1988, l'assemblée générale de la Société pour la protection des rives du lac de Biemme, alors présidée par Hansruedi Oechslin, a accepté à l'unanimité à La Neuveville un crédit cadre de 1 million de francs sur le prix d'achat du domaine von Rütte. Ce crédit a pu être versé pour moitié comme placement dans un fonds de fonctionnement par la fondation du domaine von Rütte en train d'être créée. Le Bieeler Tagblatt a parlé alors dans son compte rendu d'une mémorable assemblée générale de la Société pour la protection des rives du lac de Biemme. Cette décision a posé effectivement la première pierre pour l'acquisition de ce domaine; elle a eu aussi un effet positif sur le canton qui en a permis l'achat grâce à des apports financiers provenant du fonds de la loterie.

Lors de l'assemblée générale d'avril 1991, il a été de surcroît décidé à l'unanimité d'accorder à la fondation du domaine von Rütte un prêt d'un montant de Fr. 330 000.–. Ce prêt devait être versé de la manière suivante:

1ère tranche de Fr. 110 000.– fin 1991

2e tranche de Fr. 110 000.– fin 1992

3e tranche de Fr. 110 000.– fin 1993

En vertu de la proposition faite à l'assemblée générale et de la décision, le prêt était exempt d'intérêts mais devait être remboursé le plus vite possible. Tous les dons versés à la fondation du domaine von Rütte qui dépassaient les dons d'un montant Fr. 57 227.65 inscrits dans le plan financier révisé du 5.9.1990 devaient servir au remboursement.

Le prêt a été mis à la disposition de la fondation du domaine von Rütte comme prévu. Cette dernière a remboursé pour la première fois en 1998 un montant de Fr. 30 000.– sur le prêt.

Lors de l'achat du domaine patricien, la fondation s'était prudemment assuré un droit de préemption pour la parcelle restante ainsi que pour l'aile d'habitation de la partie ouest du bâtiment restée en mains privées. Grâce à ce droit de préemption, la fondation a pu acquérir en décembre 2001 pour 1,5 millions de francs la partie du domaine restée en mains privées. Le comité a été appelé au cours de l'année dernière à prendre une décision quant à la demande de subside soumise par la fondation. Après avoir examiné en détail les affaires de l'association en suspens, les engagements financiers en cours ainsi que les prestations financières déjà fournies au domaine von Rütte par la SPR, le comité a décidé finalement de ne pas prendre d'engagements financiers supplémentaires mais de transformer en donation le prêt de Fr. 300 000.– précédemment octroyé.

En transformant le prêt de Fr. 300 000.– en donation, la Société pour la protection des rives du lac de Biemme entend soutenir la fusion du domaine von Rütte en permettant à la fondation de prendre un nouveau départ sans être grevée par d'anciennes charges financières.

Proposition à l'assemblée générale

1. Le fonds de fonctionnement de Fr. 500 000.– (Décision de l'AG de 1988) est transformé en compte courant afin de financer le prix d'achat en vertu du contrat du 11.6.2001 (Acquisition de la partie privée du domaine von Rütte).
2. Le prêt restant, exempt d'intérêts, de la SPR, est transformé en une donation assortie des conditions suivantes:
 - Un concept d'exploitation et de financement accepté par la direction de la police et des affaires militaires ainsi qu'une demande de subside au Conseil d'Etat et au Grand Conseil du canton de Berne doivent exister.
 - Le Conseil d'Etat ou le Grand Conseil du canton de Berne doit avoir donné son accord à la proposition de la direction de la police et des affaires militaires et au déblocage du montant provenant du fonds de la loterie.
 - Un concept ainsi qu'un budget prévoyant le fonctionnement assuré du domaine von Rütte à plus long terme doivent exister.
 - Le Programme de travail de la SPR ou son successeur juridique doit être pris en compte lors des travaux annuels d'entretien dans le parc du domaine von Rütte (pour les travaux qui ne sont pas exécutés par le fermier).
 - Si le contrat du 11.6.2001 est annulé et que l'achat est révoqué, la donation de la SPR devient caduque. Dans ce cas, la fondation du domaine von Rütte s'engage à amortir le prêt actuel de Fr. 300 000.– sans intérêt en versant des tranches annuelles de Fr. 50 000.–.
3. Il n'est pas prévu que la SPR prenne des engagements financiers plus étendus.

Vorstandsverzeichnis / Liste du comité

Verein Bielerseeschutz VBS: Adress- und Telefonliste

Société pour la protection des rives du lac de Biene SPR: Liste d'adresses et de téléphones

Sekretariat VBS/SPR Postfach/CP 147 2501 Biel/Bienne Tel/Fax 032 315 27 29

e-mail: verein.bielerseeschutz@bluewin.ch internet: www.vereinbielerseeschutz.ch

Geschäftsleitender Ausschuss/Comité directeur

					Telefon	Fax
Präsidentin	Doris	Graschitz	Gerechtigkeitsgasse 44	3011 Bern	031 311 21 50	
Vizepräsident/in	vakant					
Sekretär	Peter	Meier-Apolloni	Kleintwann 4	2513 Twann	032 315 27 29	032 315 27 29
Kassier	Walter	Bieri	Mühlebrücke 2	2501 Biel	032 322 50 22	032 322 20 47
Gem.vertreterin li.Ufer	Otto	Pfister	Mittlerer Bielweg 76	2512 Tüscherz	032 323 46 64	032 323 46 60
Gem.vertreter re.Ufer	Hansueli	Ischer	Riedweg 12	2572 Sutz	032 397 16 78	

Fachberater/Conseiller technique

Kurt	Rohner	Pavillonweg 2a	2502 Biel	032 322 98 18	032 322 98 28
------	--------	----------------	-----------	---------------	---------------

Bauberater/Conseillers en construction

rechtes Ufer	Daniel	Leimer	Postfach 597	2501 Biel	032 322 49 24	032 322 69 24
linkes Ufer	Rolf	Suter	Rainpark 16	2555 Brügg	032 323 69 23	032 323 69 33

Ehrenmitglieder/Membres d'honneur

Werner	Jöhr	Ringstrasse 8	2560 Nidau	032 331 07 55	
Hans Rudolf	Oechslin	Aebistrasse 62	2503 Biel	032 365 90 17	032 365 90 17

Übrige Vorstandsmitglieder/Autres membres du comité

Reg.statthalter	Werner	Könitzer	Schloss	2560 Nidau	032 332 25 00	032 332 25 50
Reg.statthalterin	Barbara	Labbé	Préfecture	2520 La Neuveville	032 751 31 21	
Reg.statthalteramt	Daniel	Suter	Spitalstrasse 14	2502 Biel	032 344 57 11	032 344 57 16
Reg.statthalter	Jean-Louis	Scheurer	Amthaus	3235 Erlach	032 338 17 22	
Museum Schwab	Madeleine	Betschart	Seevorstadt 50	2502 Biel	032 322 76 03	032 323 37 68
	Roger	Montandon	Jurastr. 10	2575 Gerolfingen	032 323 43 83	032 323 43 89
	Anne-Andrée	Mori	Case postale 252	2520 La Neuveville	032 751 35 86	
Waldabt.7/Seeland	Jürg	Schneider	Herrenhalde 80	3232 Ins	032 313 28 58	032 313 32 39
	Marie-Thérèse	Schott	Dorfgrasse 117	2513 Twann	032 315 24 86	032 315 24 86
	Charles	Steiner	Untergasse 22	2514 Schernelz	032 315 23 24	032 315 23 13

Vertreter/innen der Seegemeinden/Représentant(e)s des communes lacustres

Biel	Marianne	Reber	Dufourstrasse 66a	2502 Biel	032 342 20 57	
Nidau	Rudi	Brechbühl	Hauptstrasse 52-58	2560 Nidau	032 331 63 51	032 331 63 49
Ipsach	Peter	Tanner	Brunnackerstrasse 15	2563 Ipsach	032 331 66 13	
Sutz-Lattrigen/LA	Hansueli	Ischer	Riedweg 12	2572 Sutz	032 397 16 78	
Mörigen	Hans	Antenen	Höhenweg 23	2572 Mörigen	032 397 10 35	
Täuffelen	Danielle	Ruch	Burrirain 21	2575 Täuffelen	032 396 11 48	
Hagneck	Markus	Kröpfli	Ahornweg 11	2575 Hagneck	032 396 26 28	
Lüscherz	Josef	Grimm	Hauptstrasse 60	2576 Lüscherz	032 338 20 56	032 338 28 93
Vinelz	Daniel	Kolly	Bergweg	3234 Vinelz	032 338 23 10	032 338 25 71
Erlach	Ornella	Kocher	Vinelzstrasse 22	3235 Erlach	032 338 81 11	032 338 81 18
Gals	Hans	Richard	Dorfstrasse 6	2076 Gals	032 338 24 44	079 631 77 48
Le Landeron	Yves	Frochaux	Adm.Comm., CP 8	2525 Le Landeron	032 752 35 70	
La Neuveville	Pierre-Alain	Berberat	Rue du Faubourg 16	2520 La Neuveville	032 751 25 92	
Ligerz	Hedy	Martin	Dorfgrasse 47	2514 Ligerz	032 315 15 55	032 315 15 55
Twann	Peter	Feitknecht	Kleintwann 26	2513 Twann	032 315 17 20	032 315 17 20
Tüscherz/LA	Otto	Pfister	Mittlerer Bielweg 76	2512 Tüscherz	032 323 46 64	032 323 46 60

Rechnungsrevisor/innen/Réviseurs des comptes

Dieter	Schaad	Gemeindeverwaltung	2575 Täuffelen
Hugo	Etter	Fontanaweg 38	3286 Muntelier

**Warum nicht
dem Verein
Bielerseeschutz
einen Gewinn
zuspielen?**

Oder sich selbst.

Mit einem SEVA Spiel haben Sie die Chance, einen tollen Los- oder Lottotreffer zu erzielen. Sollten Sie diesmal leer ausgehen, kommt Ihr Geld dem Verein Bielerseeschutz und 31 anderen SEVA Genossenschaftern zugute. Oder fliesst in den kantonalen Lotteriefonds, aus dem weitere gemeinnützige Werke unterstützt werden.

SEVA

Gewinnen. So oder so.

**Faites vos jeux
pour la Société
pour la protec-
tion des rives du
lac de Bienne.**

Ou pour vous.

Les billets et les jeux de la SEVA peuvent vous rapporter gros. Et si la chance ne vous sourit pas cette fois, votre argent profite à la Société pour la protection des rives du lac de Bienne et aux autres 31 membres coopérateurs de la SEVA. Ou au fonds de loterie cantonal pour le soutien d'autres projets d'utilité publique.

SEVA

De toute façon, gagnant.



www.vereinbielerseeschutz.ch